

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Kammerphilharmonie Dirigent Sebastian Tewinkel liess sein Orchester leuchten, der Cellist begeisterte im Rondo mit seinem Solo-Spiel. **Seite 5**

Trafic Las naiveras dals ultims dis han pisserà la fin d'eivna per situaziuns per part caoticas sün via, süls binaris ed i'ls cumüns. La soluziun d'eira d'avair pazienza. **Pagina 7**

Hoch zu Ross War es die letzte Schneefuchsjagd? Am Wochenende trafen sich Reiterinnen und Reiter aus der Schweiz und dem Ausland in St. Moritz. **Seite 9**



Bald ist das Ziel erreicht: Unterstützt von Fans aus dem Val Müstair läuft Dario Cologna zum dritten Gesamtsieg bei der Tour de Ski.

Foto: Keystone

Grosse Begeisterung für «Super-Dario»

Er hat es geschafft! Dario Cologna hat am Sonntag bei der abschliessenden Etappe auf die Alpe Cermis seinen Gesamtvorsprung souverän verteidigt und die Tour de Ski zum dritten Mal gewonnen. Der Erfolg ist umso höher

einestufen, da in dieser Saison ansonsten keine grossen Titelkämpfe anstehen und deshalb die Tour de Ski mit neun Etappen innerhalb von elf Tagen das prestigeträchtigste Rennen ist. Die EP/PL war in der Schlussetappe

im Val di Fiemme mit dabei. Sie hat die Fanclubs von Dario Cologna und Curdin Perl besucht und die Stimmung am Pisten- respektive Loipenrand eingefangen. Im Interview erklärt Cologna seinen dritten Tour-Triumph,

er spricht über seinen ewigen Konkurrenten Petter Northug und er sagt, dass er auch nächstes Jahr nicht auf die Tour de Ski verzichten wird. Das wird die Organisatoren der Etappe im Val Müstair freuen. (rs) **Seite 11**

Diplomatie, Tourismus und Freundlichkeit

Interview «Türöffner, dafür bin ich bezahlt», sagt Tim Guldemann, Schweizer Botschafter in Berlin im grossen Interview mit der «EP/PL». Türen öffnen kann der Spitzendiplomat; beispielsweise für die Tourismusbranche, die stark darunter leidet, dass die deutschen Feriengäste weniger in die Schweiz fahren. Wie aber ticken die Deutschen? Wie könnte die Schweiz als Tourismusdestination trotzdem attraktiv bleiben und was hat das Engadin zu bieten? Tim Guldemann nimmt Stellung. (rs)

Seite 3

Fundaziun Vnà s'ha dedichada a l'avignir

Valsot Fingia per la seguonda jada ha la Fundaziun Vnà organisà ün lavuratori per tscherchar progets e visions pel cumün. Davo cha Ramosch e Tschlin han decis da fusiunar al cumün Valsot, es quista jada gnüda invadada eir la populaziun da Tschlin al lavuratori per l'avignir dal cumün da Valsot. «Eu admir il cumün da Tschlin per si'iniziativa cun differents progets innovativs dürant ils ultims ons», ha declarà la presidenta da la Fundaziun Vnà, Elisabeth Michel-Alder. Scha la populaziun da Tschlin accepta perquai l'iniziativa e la cumpetenza da la Fundaziun Vnà per discuter sur da l'avignir cumünavelmaing, d'eira ouravant intsichert. «Noss böts sun gnüts inclets», es ella persuasa. Al lavuratori han tur part 40 persunas da Ramosch e Tschlin. (nba)

Pagina 6

Sent ha festagià seis nouv capo

Engiadina Bassa In dumengia passada ha la populaziun da Sent festiva Cuvits, la saramentaziun uffiziala da las autoritats cumünalas. Jon Carl Rauch, capo daspö ündesch ons, ha surdat seis uffizi ad Albert Mayer. Rauch ha fini seis uffizi causa limitaziun dal temp. Tenor l'üsanza da Cuvits pon ils uffants trametter il capo vegl – in fuorma d'ün pop da naiv – cun üna pajada in chül giò d'ün soccal da naiv da passa trais meters. Jon Carl Rauch piglia quai cun umur: «Id es bun cha'l temp d'uffizi es limità. A la politica porta quai ün nouv vent e persunalmaing esa bun da pudair as concentrar sün alch oter. «Albert Mayer fa palais ün dals motifs ch'el s'ha miss a disposiziun sco capo ed eir ils böts ch'el voul ragiundscher. (anr/ads)

Pagina 7

Kommentar

Den Hut ziehen

RETO STIFEL

Nach 2009 und 2011 hat Dario Cologna am vergangenen Sonntag zum dritten Mal die Tour de Ski gewonnen. Es war ein Triumph nach Ansage: Im Wissen darum, dass in dieser Saison keine grossen Titelkämpfe stattfinden, hat der Münstertaler seinen Fokus schon früh auf das elftägige Spektakel gelegt. Und Cologna hat in einer Art und Weise reüssiert, die beeindruckt und vor der es mehrfach den Hut zu ziehen gilt.

Erstens ist es die Fähigkeit des 25-Jährigen, genau auf den Tag X bereit zu sein. Es gibt viele starke Athleten im Langlaufsport und nicht wenige trainieren wohl mindestens so hart wie Cologna. Die wenigsten aber schaffen es, ihre Bestleistung dann abzurufen, wenn es nötig ist.

Wer den Werdegang von Cologna mitverfolgt hat, weiss, dass die Basis für diese mentale Stärke bereits früh gelegt worden ist. Seine Trainer im Juniorenalter – allen voran Odd Kåre Sivertsen – haben behutsame Aufbauarbeit geleistet. Cologna trainierte zu jener Zeit rund einen Viertel weniger als der gleichaltrige Northug und er stand im Schatten des Norwegers. Heute haben sich die Vorzeichen geändert.

Zweitens sind es die unbestrittenen athletischen, technischen und taktischen Fähigkeiten des Münstertalers. Die 32 Kilometer zwischen Cortina d'Ampezzo nach Toblach waren ein Schaulaufen auf höchstem Niveau. Cologna verstand es, seine exzellente Technik in ein perfektes Zusammenspiel zu bringen mit dem richtigen Krafteinsatz und seiner grossen Ausdauer: das war beste Werbung für den Langlaufsport.

Und drittens gilt es den Hut zu ziehen vor seinen Auftritten neben der Loipe. Cologna spricht überlegt, er wirkt und ist ruhig und bescheiden. Ein Sympathieträger für eine Sportart, die teilweise auch heute noch im Schatten des alpinen Skirennsports steht.

Mit dem dritten Overalltitel an der Tour de Ski hat Cologna gezeigt, dass er zurzeit der beste Allrounder im Langlaufsport ist. Und er hat die Weichen gestellt für seinen zweiten Weltcup-Gesamtsieg.

Dass sich der Münstertaler bereits heute Überlegungen macht zur nächsten Saison, die mit den Weltmeisterschaften im Februar eine andere sein wird, ist richtig. 2009 und 2011 blieb er nach der anstrengenden Tour de Ski an den Titelkämpfen ohne Edelmetall. Wenn er seinen Kompass deshalb neu ausrichtet mit dem Hauptziel Weltmeisterschaften, zeugt das von seiner Reife, die solche Erfolge überhaupt erst möglich macht.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Reklame



optik wagner

ST. MORITZ . Via Maistra 10 . optik-wagner.ch



20002

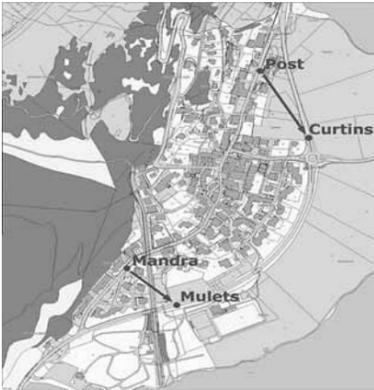


Amtliche Anzeigen Gemeinde Silvaplana

Invid / Einladung

ad una discussiun al podium publica cul tema «concept per las fermativas dal bus a Silvaplana» zu einer öffentlichen

Podiumsdiskussion zum Thema «Bushaltestellenkonzept in Silvaplana»



Wann: Freitag, 13. Januar 2012 um 20.00 Uhr

Wo: in der Aula des Schulhauses Silvaplana

Teilnehmer: Luzi Heimgartner, Silvaplana – Moderation
Claudia Troncana, Gemeindepräsidentin Silvaplana
Andreas Heimoz, Gemeindevorstand Silvaplana
Katharina von Salis, Gruppe «Wiedererwägung»
Duri Bezzola, Schutzorganisation Pro Lej da Segl
Urs Cadruvi, Verwaltungsratspräsident
Stadtbus Chur AG
Silvaplana, im Januar 2012

Gemeindevorstand Silvaplana
176.781.925

Amtliche Anzeigen Gemeinde Zuoz

Baugesuch

Bauherrschaft: Alcatel-Lucent Schweiz AG, 8055 Zürich

Bauobjekt: Neubau Mobilfunkanlage Firma Sunrise GR012-1

Ortslage: Curtinellas, Parzelle 2733 (2927)

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, 10. Januar 2012/Fu

Gemeinderat Zuoz
176.781.925

**Für Drucksachen
081 837 90 90**

Polizeimeldung

Celerina: 88-Jähriger von Auto angefahren

In Celerina ist am letzten Donnerstagabend ein 88-jähriger Mann in einer Tempo-30-Zone beim Überqueren der Strasse von einem Personenwagen erfasst und verletzt worden.

Der 88-Jährige wollte auf der Höhe des Hotels Misani die Via Maistra überqueren. In diesem Moment fuhr ein Personenwagen von der Via da la Staziun in Richtung St. Moritz. Der 31-jährige Lenker konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und kollidierte mit dem Fussgänger. Dieser wurde mittelschwer verletzt und musste ins Spital Samedan gebracht werden. (kp)



Social Media verbinden Menschen und Unternehmen zu virtuellen Netzwerken.

Bild: medienseminar.com

Ob Bank oder Band – kommunikativ zählt die Botschaft

Social Media im Einsatz für Unternehmen aller Branchen

Social Media sind zum wichtigen Werkzeug in der Kommunikation von Privaten und Unternehmen geworden. Sie haben unseren Kommunikationsstil verändert, etwas aber ist geblieben: Es zählen die Inhalte.

Wenn der Silser Fotograf Gian Andri Giovanoli neue Bilder zeigt, muss er keine Ausstellung organisieren: Seine Facebook-Seite «KMU Fotografie» ist für ihn virtueller Ausstellungsraum und Kontaktbörse. «Anfänglich nutzte ich Facebook nur privat. Mit der Zeit merkte ich, dass es eine sehr effiziente und kostengünstige Plattform für meine Arbeiten ist.» So wie Giovanoli setzen immer mehr KMU soziale Netzwerke (Social Media) für ihre Geschäftszwecke ein. Branchen-Gigant Facebook ist dabei ein sehr wichtiger Kanal: In der Schweiz bewegten sich im Dezember über 2,7 Mio. Nutzer auf den blauen Seiten.

Neben Facebook hat sich eine schier unendliche Vielfalt an Social Media für den privaten und den geschäftlichen Einsatz breit gemacht. Da die Plattformen meist weltweit zur Verfügung stehen, ist der potenzielle Nutzerkreis sehr gross und die Dienste können sich auf manchmal sehr spezielle Bedürfnisse von Nutzern auslegen. Internet-Nutzer lieben neue Angebote und passen diesen auch ihr Verhalten an: Beispielsweise suchen sich immer mehr Menschen Informationen ausschliesslich im Video-Format. Sie haben so die Video-Plattform Youtube zur zweitgrössten Suchmaschine nach Google gemacht. Youtube ist damit, wie die Fotoplattform Flickr, ein potenzieller Kanal, wenn Unternehmen kommunizieren.

Klare Ziele formulieren

«Vor dem Loslegen in Social Media muss sich ein Unternehmen genau überlegen, was es da überhaupt will», rät Hans-Peter Rest, der Kommunikationsverantwortliche der Graubündner Kantonalbank. Am Anfang eines Social-Media-Engagements stehen für ihn drei Fragen: «Will ich im Netz überhaupt gefunden werden? Will ich über Social Media Informationen verbreiten – und welche? Will ich über diese Kanäle aktiv die Beziehungen zu meinen Kunden pflegen?»

Damit spricht Rest den wohl wichtigsten Unterschied zwischen der Kommunikation in Social Media und derjenigen in klassischen Medien an: Die Dialogbereitschaft einer Unternehmung. Mit der Publikation einer Neuigkeit macht ein Unternehmen heute erst einen Anfang. Danach beginnt nicht selten ein Dialog mit den Kunden. «Kontakte in Social Media müssen gepflegt werden», gibt Gian Andri Giovanoli denn auch zu bedenken. «Wenn ich meine Kanäle nicht alle zwei Wochen mit Neuigkeiten belege, schlafen sie ein.»

Neben der Kommunikation für ihr Unternehmen nutzen Führungskräfte Social Media auch persönlich: Über professionelle Netzwerke wie LinkedIn oder Xing halten sie Kontakt zu ehemaligen Arbeitskollegen, Kunden oder Journalisten. Auf diesen Plattformen können sie aber nicht nur ihre direkten Verbindungen pflegen; sie sehen auch, mit wem ihre eigenen Kontakte verbunden sind. Solche Kontakte der zweiten oder der dritten Ebene gehen schnell einmal in die Tausende und sind dank den Plattformen sehr einfach zu erreichen.

Attraktive Inhalte und Mehrwerte

Auf LinkedIn und Xing, aber auch auf Facebook, setzt der St. Moritzer Unternehmensberater Urs Grimm: «Neue Leute lerne ich über Social Media zwar kaum kennen, aber der Wiederaufbau von verlorenen Kontakten ist eine sehr wichtige Funktion. Social Media ersetzen mir nicht den direkten, menschlichen Kontakt, sie sind aber sehr gute

EP/PL-Seminar für Engadiner KMU-Führungskräfte

Die EP/PL veranstaltet am Mittwoch, 18. Januar, im Pontresiner Rondo zum Thema «Neue Medienkompetenz in der Führung» ein ganztägiges Seminar für Engadiner KMU-Führungskräfte aller Stufen und Branchen. Dozent ist der St. Moritzer Medien- und Kommunikationsexperte Christian Gartmann von medienseminar.com. Er gibt in Theorie und Praxis einen Überblick über moderne Medien und Kommunikationsformen. Er zeigt, wie soziale Netzwerke in Kommunikation und Führung für die Zwecke der Unternehmung eingesetzt werden können. (ep) Anmeldungen unter www.engadinerpost.ch, Button «Medienkompetenzseminar», oder Tel. 081 837 91 20

Werkzeuge, um Beziehungen zu pflegen.» Und Fotograf Giovanoli bestätigt: «Auf Facebook kann ich mühelos Leute wiederfinden, die ich aus den Augen verloren habe. Für meine Arbeit ist das sehr wichtig.»

Ob private Seite oder Geschäftsplattform: Wer in Social Media Erfolg haben will, muss etwas zu sagen haben: «Es sind die Botschaften, die zählen, und die Frage, wie ich meinen Lesern einen Mehrwert bieten kann», betont GKB-Kommunikationschef Hans-Peter Rest. Er spielt in seiner Freizeit in einer Band und nutzt Social Media auch für diese: «Ob Kantonalbank oder Rock'n'Roll-Band: Kommunikativ zählt die Botschaft.»

Christian Gartmann

Christian Gartmann

Aufgewachsen im Oberengadin; die Eltern führten eine KMU. Wirtschaftsmatur an der EMS Samedan, danach Grundstudium Betriebswirtschaft/Marketing an der Universität St. Gallen. Ab 1991 Redaktor und Moderator beim Regionalsender Radio Z (heute Energy Zürich). 1996 bis 2000 Geschäftsführer des Radiosenders. Ab 2000 Geschäftsführer für die Schweiz der deutschen ProSiebenSat.1-Gruppe; Verantwortung für Schweizer Programm- und Werbefenster, Teletext, Online und Mobile Media.

2007 Mitglied der Konzernleitung des Medienkonzerns PubliGroup; verantwortlich für TV, Online, Mobile und Kino in 23 Ländern. 2008 und 2009 Direktor Mediapartner Relations, Marketing & Communications bei Publicitas.

Seit 2010 gartmann.biz: Unternehmensberatung mit Sitz in St. Moritz. Entwicklung und Durchführung von Seminaren und Referaten rund um das Thema «neue Medienkompetenz in der Führung» unter der Marke medienseminar.com. (ep)

Nachgefragt

«Social Media gehen jede Branche etwas an»

«Engadiner Post»: Warum ist Online-Unternehmenskommunikation heute auch für KMU unabdingbar?

Christian Gartmann: Kommunizieren muss eine Unternehmung da, wo die Leute sind, die sie erreichen will. Jeder und jede ist heute online, also gehört Onlinekommunikation dazu.

EP: Ist Social Media eine zusätzliche neue Aufgabe im Kommunikations-Portfolio einer KMU oder gibt es als Folge davon Bereiche, in denen das Engagement zurückgefahren werden kann? Beispielsweise in der klassischen Werbung?

Gartmann: Soziale Netzwerke bringen schon neue Aufgaben mit sich und es gibt auch Fälle, in denen sie zum Ersatz für klassische Werbung eingesetzt werden. Aber das ist nicht ihr Haupteffekt. Social Media wirken weit in die klassische Kommunikation und die Unternehmensführung hinein.

EP: Können Sie das präzisieren?

Gartmann: Social Media verlangen nach einer neuen Grundeinstellung zur Kommunikation. Statt einfach Verlautbarungen zu publizieren, müssen Unternehmen heute mit ihren Anspruchsgruppen in einen Dialog treten. Und das betrifft nicht nur Social Media selbst, sondern die gesamte Kommunikation und wesentliche Teile der Führungsarbeit. Kunden, Mitarbeitende, Lieferanten oder Medien treten Unternehmen heute auf Augenhöhe gegenüber. Sie wollen ernst genommen werden. Wer das nicht tut, riskiert geharnischte Reaktionen – teilweise in der Öffentlichkeit.

EP: Welche Tools bzw. Plattformen empfehlen Sie Einsteigern?

Gartmann: Einsteiger sollten sich zuerst einmal persönlich mit der Materie befassen – mit Freunden oder Geschäftspartnern reden. Dann für sich persönlich Profile in zwei oder drei grossen Plattformen eröffnen und damit spielend Erfahrungen sammeln. Mit der Zeit werden sie in den Netzwerken selbst Firmen antreffen, deren Präsenzen ihnen gefallen und ein Gefühl dafür entwickeln, was am besten zu ihnen passt. Facebook, Xing oder LinkedIn sind sicher gute Einsteigerplattformen.

EP: Webseiten-Pflege und kontinuierliche Kommunikation auf Social-Media-Plattformen brauchen Know-how. Angebote gibt's von allen Seiten. Wie orientiert sich ein Einsteiger am besten?

Gartmann: Verschiedene Anbieter bieten Kurse für Einsteiger und es gibt auch eine Reihe brauchbarer Fachbücher. Auch ein Gespräch mit einer spezialisierten Kommunikations-Agentur kann sehr weiterhelfen. Bei der Auswahl von Kursen oder Agenturen empfehle ich darauf zu achten, dass die Programme auf langfristiges Denken ausgelegt sind und nicht nur auf kurzfristige Aktionen.

EP: Gibt es KMU im Engadin, denen Sie ein gutes Zeugnis für ihre Social-Media-Kompetenz ausstellen könnten?

Gartmann: Der Tourismus ist eine der Branchen, die sich am längsten und besten mit Social Media auskennen. So sind es bei uns denn vor allem Hotels, die Destinationsorganisationen, Bergbahnen und Gastronomiebetriebe, die in Social Media aktiv und erfolgreich sind. Aber Social Media gehen jede Branche etwas an.

Interview: Urs Dubs

www.engadinerpost.ch

Ausgabe Wintermaterial
13. Januar 2012
18.00 bis 19.00 Uhr

Diesen Freitag können Mitglieder gegen ein Depot von Fr. 50.00 Tourenmaterial für die Wintersaison (Schaufel, LVS, Sonde etc.) ausleihen. Die Ausgabe findet in der Postgarage, Via Ludains 14, in St. Moritz-Bad statt. Autos bitte bei der Eisbahn parkieren. Infos bei Donato Giovanoli, Telefon 079 540 01 80.

Einstiegsskitour
14. Januar 2012
ab 10 Jahren

Der Schnee ist nun definitiv da und wir starten pünktlich mit einer kleinen (Ausbildungs-)Skitour in die Tourensaison. Je nach eurer Erfahrung widmen wir uns der Lauf- und Fahrtechnik, der Rettung, Orientierung oder Lawinenbeurteilung. Dieser Anlass wird in verschiedenen Stärkegruppen geführt und ist für Jugendliche ab 10 Jahren geeignet. Anmeldung bereits am Mittwoch von 19.00 bis 20.00 Uhr bei Carlo unter Telefon 079 515 53 84. Wir freuen uns auf euch!

www.jo-sac.ch/bernina

MONTANARA SPORT AG
Via Maistra 147
7504 - Pontresina
Tel. 081 842 64 37
www.mountainshop.ch

«Wie können wir für die deutschen Gäste attraktiv bleiben?»

Im Gespräch mit dem Schweizer Botschafter in Berlin, Tim Guldimann

Der Spitzendiplomat über die Beziehung zwischen der Schweiz und Deutschland, über die Probleme und Chancen des Tourismus und über seine Verbundenheit zum Unterengadin.

NICOLO BASS UND RETO STIFEL

«Engadiner Post»: Sie leben und arbeiten in Deutschland, haben eine deutsche Frau. Was denken die Deutschen über die Schweizer?

Tim Guldimann: Die Schweiz geniesst in Deutschland ein weit verbreitetes Wohlwollen. Unser Land profitiert im grössten und wichtigsten Land Europas von einer sehr positiven Grundeinstellung. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht auch konkrete Probleme gibt, bei denen wir nicht einfach auf deutsches Wohlwollen zählen können.

EP: Und umgekehrt?

Guldimann: Historisch bedingt zeigen vor allem wir Deutschschweizer gegenüber Deutschland eine gewisse Zurückhaltung und Abgrenzung.

EP: Wie nehmen Sie diese wahr?

Guldimann: Ich hatte einmal in Ardez mein Auto mit deutscher Autonummer falsch geparkt und bekam als vermeintlich Deutscher die Wut von Schweizer Touristen zu spüren. Ich glaube, da gibt es eine latente Aversion, die plötzlich aufbrechen kann. – Umgekehrt zeigt sich das deutsche Wohlwollen unserem Land gegenüber für unsere Arbeit in der Botschaft im einfachen Zugang zu deutschen Behörden und Politikern. Ich glaube, dafür können mich meine Kollegen in Paris oder Rom nur beneiden.

EP: Als Botschafter vertreten Sie die Interessen der Schweiz im Ausland. Sind das auch touristische Interessen?

Guldimann: Ja. Wir haben vor Kurzem in der Botschaft einen Empfang organisiert, um die vereinbarte Zusammenarbeit zwischen dem St. Moritzer White Turf und den Berliner Pferderennen in Hoppegarten bekannt zu machen. Wir arbeiten auch mit Schweiz Tourismus eng zusammen.

«Türöffner, dafür bin ich bezahlt»

Die Tourismus-Dachorganisation wirbt in Deutschland mit einem grossen Budget. Das sind letztlich auch Steuergelder. Da ziehen wir am gleichen Strick, um die Schweiz als Tourismusmarkt zu unterstützen.

EP: Und was ist da konkret Ihre Aufgabe als Botschafter? Entschuldigen Sie den Ausdruck – Türöffner?

Guldimann: Ja, Türöffner, dafür bin ich bezahlt. Zum Beispiel bringen wir an der Berliner Tourismus-Messe Schweizer Aussteller

Im Gespräch mit...

Themen, die bewegen, Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben: Die EP/PL vertieft in der Serie «Im Gespräch mit...» aktuelle Themen. Sei dies aus dem täglichen Leben, der Politik, Wirtschaft, Kultur oder Sport. Nachdem im Monat Dezember der deutsche Unternehmer Horst Rahe Red und Antwort gestanden hat, ist es heute der Schweizer Botschafter in Berlin, Tim Guldimann. (ep)

mit deutschen Gesprächspartnern zusammen. Gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit für den Schweizer Tourismus auf dem deutschen Markt, gilt es, unsere Merkmale, die uns von der Konkurrenz abheben, herauszutreiben.

EP: Die Schweiz ist für den deutschen Gast in den letzten eineinhalb Jahren 20 bis 30 Prozent teurer geworden. Was müssen die Engadiner den Deutschen bieten, damit sie trotzdem hier Ferien machen?

Guldimann: Qualität, und die gibt es hier. Auch zum Beispiel in den öffentlichen Dienstleistungen. Im letzten Winter stellte ich im Basler Bahnhof einmal fest, dass alle Züge in die übrige Schweiz pünktlich fuhren. Das Anzeigeschild gab aber für Züge nach Deutschland grosse Verspätungen an oder erklärte lapidar: «Fällt aus.» Wenn starker Schneefall in Deutschland den Bahn-, Flug- und Strassenverkehr lahmlegt, dann spürt man den wachsenden Geldmangel für öffentliche Aufgaben. Die Zuverlässigkeit unserer Verkehrsmittel ist einer dieser Qualitätsvorsprünge. Das wird von den Gästen sehr positiv empfunden und dafür sind sie auch bereit, mehr zu bezahlen.

EP: Das alleine wird den Preisnachteil aber kaum auffangen...

Guldimann: ...ja, natürlich, darum kämpft unser Tourismus ja auch mit dem teuren Franken. Umso mehr müssen wir für die ausländischen

« Kulturelle Nähe bieten»

Gäste unsere Attraktivität herausstreichen. Wichtig ist, dass sie sich wohlfühlen bei uns. Jeder dritte ausländische Tourist kommt aus Deutschland, vor allem aus südlichen Regionen. Ihnen können wir auch eine kulturelle Nähe bieten, die wir als Deutschschweizer in unserer Abgrenzung gegenüber Deutschland zu wenig wahrnehmen. Wir fühlen uns in erster Linie als Eidgenossen. Wir sind aber auch Teil des deutschen Kulturkreises und wir sind Alemannen. Wenn ich in Baden-Württemberg sage, wir sind euch eigentlich viel näher als die Preussen oder Hanseaten, dann stosse ich auf Zustimmung, vor allem wenn wir uns anstatt auf Hochdeutsch in unseren Muttersprachen unterhalten können. Diese alemannische Identität wird in Süddeutschland viel stärker akzeptiert als in der Schweiz. Daraus ergäben sich vielleicht auch Chancen, wenn wir nicht immer mit dem allgegenwärtigen Schweizerkreuz unsere Andersartigkeit herausstreichen müssten.

EP: Wer will im Urlaub genau das vorfinden, was er zu Hause auch kennt, bis hin zur Sprache?

Guldimann: Tourismusuntersuchungen zeigen, dass die «Rückfallquote» deutscher Touristen in

der Schweiz nur noch vom Südtirol übertroffen wird. Das heisst, mehr als die Hälfte der deutschen Touristen kommen nächstes Jahr wieder. Ich bin überzeugt, dass das wie im Südtirol sehr stark mit der Sprache zusammenhängt. Im Tourismus wie übrigens auch im Gesundheitssektor sind in den letzten Jahren eine Vielzahl von deutschen Immigranten in die Schweiz arbeiten gekommen. Das macht die Kommunikation zusätzlich leichter.

EP: Stichwort deutsche Arbeitnehmer in der Schweiz. Was sagen eigentlich die Deutschen, wenn ihre qualifizierten Fachkräfte bei uns arbeiten kommen, ist das ein Problem?

Guldimann: Ja. Wenn beispielsweise deutsche Ärzte mit einer Million Ausbildungskosten ihr Fachwissen in die Schweiz bringen, gehen diese Bildungsinvestitionen in Deutschland verloren, und wir sparen Geld. Die Schweiz hat in der Ausbildung zu wenig getan, sodass der Mangel an Fachpersonal über die Immigration gedeckt werden muss. Die Personenfreizügigkeit, die der Schweiz im Rahmen der bilateralen Verträge abverlangt worden ist, ist nicht nur für die ausländischen Arbeitnehmer, sondern generell auch für unsere Volkswirtschaft von grossem Vorteil. Negative Folgen hat sie aber beispielsweise für den deutschen Gesundheitssektor,

«Die Region ist mir sympathisch»

weil unsere Stellen in diesem Bereich nicht nur wegen der Entlohnung attraktiver sind. Die Hierarchien sind bei uns flacher. Das Pflegepersonal hat mehr Kompetenzen und muss durchschnittlich weniger Patienten betreuen.

EP: Sie besitzen in Ramosch ein Haus. Wie ist Ihr Verhältnis zum Unterengadin?

Guldimann: Es ist die einzige Region in der Schweiz, in der meine Frau und ich uns vorstellen konnten, einen zweiten Wohnsitz zu haben...

EP: ...warum?

Guldimann: Meine Grossmutter hatte ein Haus in der Lenzerheide, das hat mir das Engadin näher gebracht. Diese Region war mir immer schon sehr sympathisch. Das mag damit zusammenhängen, dass das Engadin über den Inn als einzige Gegend der Schweiz mit dem Osten

verbunden ist. Von der Donau-Region kommen Einflüsse, bis hin zur Ornamentik. Ich habe gehört, dass die Sgraffiti an den Engadiner Häusern vom Osten beeinflusst sind. Sowieso gefallen mir Steinhäuser viel besser als die Chaletkultur jenseits des Vereintunnels.

EP: Sie sind hier in den Ferien. Wie nehmen Sie als Gast die Tourismusregion Unterengadin wahr?

Guldimann: Sympathischer als das Oberengadin...

EP: ...das müssen Sie erklären...

Guldimann: ...es ist weniger touristisch, die Natur ist irgendwie wilder. Ramosch ist ein intaktes Dorf. Im Oberengadin werden die alten Engadiner Häuser zumeist nur noch als Zweitwohnungen genutzt, das Dorf lebt nicht mehr. Für die lokale Bevölkerung ist es billiger, ein neues Haus zu bauen, als ein solches Haus zu renovieren...

EP: ...und es passiert das, was auch in Ihrem Fall zutrifft. Ein Auswärtiger kauft das Haus und nutzt es als Zweitresidenz?

Guldimann: Ja, ich sehe die Problematik und man muss nicht so tun, als

«Offenheit prägt den Charakter der Leute»

ob das die Lösung ist. Ich finde es aber sehr gut, wenn wie beispielsweise in Ftan bei Neubauten Wohnungen für Einheimische zu vernünftigen Preisen gebaut werden müssen. Das dient der lokalen Bevölkerung und verhindert eine zu starke Überfremdung, um die lokale Lebensstruktur zu schützen.

EP: Als Diplomat waren Sie in der ganzen Welt unterwegs, haben viele Leute und Regionen kennen gelernt. Wie nehmen Sie die Engadiner wahr?

Guldimann: Das Unterengadin ist wohl die einzige Region in der Schweiz, wo mit Romanisch, Deutsch und Italienisch drei Sprachen tatsächlich gesprochen werden. Diese Offenheit prägt auch den Charakter der Leute.

EP: Fühlen Sie sich willkommen in Ramosch?

Guldimann: Ja. In diesen Tagen gab es im Dorf ein kleines Fest mit Musik und Gebäck. Wir wurden spontan angerufen und eingeladen, auch zu kommen. Es hat mich ausserordentlich gefreut, wahrgenommen zu werden als jemand vom Dorf. Diese Beziehungen gefallen mir.

EP: Vom hektischen Berlin ins beschauliche Ramosch: Was schätzen Sie hier in Ihren Ferien am meisten?

Guldimann: Die spezielle Atmosphäre von Licht, Winter und Berge. Wenn ich hier spazieren gehe, geniesse ich die wunderschöne Gegend, die Ruhe, und ich freue mich, dass die Region noch so ursprünglich ist.

Zur Person

Tim Guldimann trat 1982 ins Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten ein. 1996/97 war er Chef der Tschetschenien-Mission der Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Danach war er zwei Jahre in gleicher Funktion in Kroatien tätig. Von 1999 bis 2004 war der heute 61-Jährige Schweizer Botschafter im Iran und 2007/08 Chef der OSZE-Mission im Kosovo. Seit Mai 2010 ist Guldimann Schweizer Botschafter in Berlin.

Als Ausbildung hat er ein Studium mit dem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaften und dem Doktorat in Politischen Wissenschaften abgeschlossen. 1995 wurde er zum Honorarprofessor der Universität Bern ernannt. In den letzten Jahren lehrte er Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt. Guldimann ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. (ep)



Ein Fan des Unterengadins: Spitzendiplomat Tim Guldimann besitzt in Ramosch ein Haus und schätzt die Ursprünglichkeit der Region.

Foto: Reto Stifel

Französisches Flair zum Dreikönigstag

Die Kammerphilharmonie Graubünden brillierte im Rondo

Nach dem stürmischen Winter- tag konnte sich das Publikum am Freitagabend auf spritzige und duftende Musik freuen. Dirigent Sebastian Tewinkel liess sein Orchester leuchten, der fabelhafte Cellist Maximilian Hornung begeisterte mit seinem Solo-Spiel.

GERHARD FRANZ

Gewiss, der 25-jährige deutsche Cellist Maximilian Hornung ist kein Geheimtipp mehr. Er musiziert mit renommierten Orchestern und ist bestens etabliert. Seine Interpretation vom ersten Cellokonzert von Camille Saint-Saëns war schlicht umwerfend. Da stimmte einfach alles: saftiger Ton, Temperament, meisterhafte Phrasierungen. Eine spannende Konversation zwischen Solist und Orchester: mal energisch-tänzerisch, mal sinnlich-ausdrucksvoll. Kein Wunder, dass sich der Komponist damit in Paris etablierte.

Viel Stimmung und Farbenreichtum
Zu Beginn des Konzerts eine Perle des französischen Impressionismus am Ende des 19. Jahrhunderts: «Prélude à l'après-midi d'un Faune» von Claude Debussy. Nicht gedacht als Programmmusik, sondern als gefühlter Eindruck

des Gedichts Stéphane Mallarmés in Tönen. Stimmungsvolles Empfinden von schwüler Sommerluft reicht zum betörenden Singsang der Nymphen. Fabelhaft begann die von Katharina Brunner geblasene Flöte. Der herrliche Klang der Harfe von Katrin Bamert. Auch Konzertmeister Yannick Frateur an der Geige hatte kleine solistische Einwüfe. Dirigent Sebastian Tewinkel leuchtete mit seinen Musikern mit wacher Akribie all die Schattierungen dieser Musik aus.

Klangschöne Leichtigkeit auch bei der Musik von Gabriel Fauré zur Oper «Pelléas et Mélisande». Ein Stoff, mit dem sich einige Komponisten beschäftigt haben. Eine Musik voll farbiger Leuchtkraft, manchmal auch traumverloren, eben: romantisch. Ganz herrlich, wie Harfe und Flöte im dritten Satz das Thema vorstellten. Melodramatisch endet die Suite mit dem Tod von Mélisande im Pianissimo, auch hier gestaltete das Orchester souverän.

Aggressive Rhythmen

Ganz andere Qualitäten zeigte es in Darius Milhauds «Le Boeuf sur le toit». Ein Potpourri brasilianischer Melodien, wobei vor allem die Blechbläser mit bizarren harmonischen Reibungen glänzten. Eine schillernde Instrumentalisierung mit unerhört reizvollen Klangkombinationen, absolut mitreissend gestaltet. Da forderte der Dirigent alles vom Orchester, um diese exzessive Musik mit ihren häufigen



Memorabler Auftritt im Rondo: Cellist Maximilian Hornung und die Kammerphilharmonie Graubünden.

Tempowechseln und Modulationen in Gang zu halten. Ein Fest der Farben und Rhythmen.

Übrigens wirkten alle vier Komponisten nahezu gleichzeitig am Ende

des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Als Zugabe eine kleine Nachtmusik: Die Romanze für Cello und Orchester von Saint-Saëns, ein wunderschöner Abschluss. So kam das be-

geisterte Publikum in den Genuss farbenfroher französischer Musik und das Orchester zu einer Übernachtung in Pontresina, da die Rückfahrt wegen Lawinengefahr nicht möglich war.

Bluesiges Wochenende in Sicht

Siebte Ausgabe des «Out of the Blue's»

Rund zwölf Stunden Live-Blues, verteilt auf ein Wochenende, bietet das kommende «Out of the Blue's Samedan». Erstmals mit von der Partie sind eine Engadiner Band sowie Andy J Forest, der Blues-Harp-Star aus den USA.

MARIE-CLAIRE JUR

Vom Freitag, 20. bis Sonntag, 22. Januar werden in Samedan einige hundert Bluesfans von nah und fern am «Out of the Blue's» erwartet. Das Besondere an diesem Musikfestival, das sich über zwei Abende erstreckt und einen morgendlichen Bluesgottesdienst mit einbezieht: Es findet nicht an einem einzigen Standort statt, sondern gleich an dreien. Die Bühne wird am Freitag in der Engadiner Lehrwerkstätte für Schreiner aufgebaut, tags darauf im Schreinereibetrieb von Andri Freund, und schliesslich wird auch noch in der evangelischen Dorfkirche von Samedan musiziert und gesungen. Die Konzertambiance wird somit von diesem speziellen Ambiente mitbestimmt: Hobelbänke, Fräsmaschinen und einige Holzspäne umgeben Musiker und Publikum an den Blues-Nights von Freitag und Samstag, Taufbecken, Kanzel und Kirchenbänke bilden den Rahmen zum abschliessenden Blues-Gottesdienst vom Sonntagmorgen.

Für jeden Blues-Geschmack etwas
Die musikalische Stilpalette ist breit angelegt: Die eingeladenen Bands werden vornehmlich Delta Blues, Cajun, Zydeco sowie Chicago Blues und Blues Rock spielen. Es geht aber vereinzelt auch in Richtung Swing und Soul. Die

Bühne teilen sich halbprofessionelle Musiker und Sänger mit arrivierten Bands von internationalem Renommee, die gerade auf Konzerttournee sind.

Am Freitag werden «Ball and Chains» sowie die Top-Gruppe «Guitar Ray & The Gamblers» zu hören sein, am Samstag treten als Opener-Band des Abends «Alligator Nail» mit der temperamentvollen Frontfrau Stéphanie Ghizzoni auf. Als Special Guest

und eigentlicher Star des Festivals wird der Amerikaner «Andy J Forest» samt Band den Samstagabend ausklingen lassen. Es sei denn, eine spontane Jam-Session werde die Bluesnacht zwar unerwarteterweise, aber sehr zur Freude der Bluesfans bis in die frühen Morgenstunden verlängern. Andy J Forest ist vielseitig begabt: Als Schriftsteller hat er mit seinem Buch «Letters From Hell» den William Faulkner Society Award gewonnen. Musikalisch

gesehen sticht der Multi-Instrumentalist und Sänger vorab durch sein meisterhaftes Handling der Blues-Harp, der Blues-Mundharmonika, hervor.

Neben diesen vier Profi-Ensembles heisst es auch dieses Jahr wieder «Bühne frei» für vier Newcomer-Bands, die dieses Jahr alle aus Italien anreisen: «I Souliti Ignoti», die Formation, die auch swingt, kommt gleich zu zwölf nach Samedan und wird wie «BlueCaucu & Vissia Trovato», «Tear Blues

Band» und «Nat Soul Band» im Rahmen des Wettbewerbblocks ihr Bestes geben. Ihr Auftritt wird beurteilt von Richtern einer Fachjury sowie neu auch von den Konzertbesuchern, die ihre eigene Bestenauswahl vornehmen können.

Academia-Studenten als Blueser

Ein weiteres Novum bildet der Auftritt einer Engadiner Band: Erstmals mit von der Partie sind einige «Local Heroes»: Die «Academia Blues Students», Studenten der Academia Engiadina, haben unter der Leitung von Werner Steidle ein kleines Blues-Repertoire eingeübt und treten als «Warm Up-Band» am Freitagabend ab 18.45 Uhr auf, kurz vor der offiziellen Eröffnung des Festivals. Beschlossen wird das Musikhappening mit Soul- und Gospelklängen des Duos «Baton Rouge» am Sonntagmorgen.
Vorverkauf: Touristische Infostelle Samedan, Ticket Corner oder Abendkasse ab 18.30 Uhr. Vor Ort ist für Verpflegung gesorgt.
www.samedanblues.ch



Bluesharp und Sänger Andy J Forest ist der Top-Star des siebten «Out of the Blue's» und wird in zehn Tagen in Samedan zu erleben sein.

Sanfte und raue Winde aus dem Fex

Pontresina Der pensionierte Tierarzt und ehemalige Gemeindepräsident von Sils, Attilio Bivetti, liest am Freitag, 13. Januar, romanische Kurzgeschichten aus seinem Buch «Ventins e Ventatschs da Fex». Es sind Reminiscenzen aus seiner Kindheit sowie seinem Leben als Tierarzt im Engadin und Bergell. Umrahmt wird das Ganze mit musikalischen Intermezzi. Organisiert wird der Anlass, der um 20.30 Uhr in der Sela Culturela (beim Cinema Rex) in Pontresina stattfindet, von der Kulturkommission Pontresina.
(Einges.)

Publicaziun officiela

Vschinauncha da Zuoz

Dumanda da fabrica

Patrun da fabrica: Alcatel-Lucent Schweiz AG, 8055 Zürich

Oget da fabrica: Construcziun d'una nouva antenna radiofonica impraisa Sunrise GR012-1

Lö: Curtinellas, parcella 2733 (2927)

Il plans sun exposts d'uraunt 20 dis in chancellaria cumünela. Objecziuns da caracter da dret public cunter quist proget sun dad inoltrer infra quist termin in scrit e cun motivaziun al cussagl cumünel.

Zuoz, ils 10 schner 2012/Fu

Cussagl cumünel da Zuoz
176.781.941

Organisescha Ella/El ün arrandschamaint?

Douvra Ella/El amo
Flyers o placats?

Creaziun e stampa,
tuot in üna chasa.
info@gammeterdruck.ch



La stamparia dals Engiadinais.

Ramassà visiuns sainza dvantar concret

Fundaziun Vnà s'ha dedichada al cumün Valsot

Per la seguonda jada ha la Fundaziun Vnà organisà ün lavuratori per ramassar ideas per l'avegnir dal cumün. Quista jada es gnüda integrada eir la populaziun da Tschlin per tematisar e tscherchar visiuns pel nov cumün Valsot.

NICOLO BASS

La fin d'october han decis ils cumüns da Ramosch e Tschlin da fusiunar al cumün Valsot. Quista fusiun dess entrar in vigur als 1. schner 2013. Dürant quist on esa previs, ch'üna cumischium cun rapreschantants da las singulas suprastanzas cumünalas as dedicha a la lavur da preparaziun e prepara ils detagls da fusiun. Avant cha quist gremi ha cumanzà a lavurar ha invidà la Fundaziun Vnà ad ün lavuratori per as dedichar a l'avegnir dal nov cumün. Raduond 40 persunas han tut part in sonda passada a quist lavuratori e tscherchè respostas a las dumondas: Che plazzas da lavur vegnan sportas ed han bunas schanzas per exister eir in avegnir? Che sun las premissas per üna buna vita sociala in cumün? Che jertas culturalas ston gnir mantgnüdas? Tenor la presidenta da la Fundaziun Vnà, Elisabeth Michel-Alder, haja dat bunas discussiuns,

sainza però chattar soluziuns definitive.

Ün lö d'inscunter a Ramosch

A la discussiun cumünaiyla han tut part sco experts Michael Güller, architect e planisader da territori, Peter Rieder, professor per economia agrara e regionala e Chasper Pult, romanist e mediatur cultural. Tuots trais perits han declerà lur ideas e lur schanzas pel nov cumün per l'avegnir. Per la presidenta Michel-Alder d'eira important da dadlar eir quai cha la populaziun ha da quintar. E tenor ella sun gnüdas preschantadas plüssas visiuns per promover la vita sociala e culturala, sainza però chattar fingià uossa il recept per üna buna collavuraziun. Ella suottastricha per exaimpel l'idea d'ün lö d'inscunter a Ramosch. «A Ramosch manca la pussibilità da star insembel per exaimpel davo la prouva da chant o da musica», disch la presidenta da la fundaziun, sainza savair fingià uossa co schoglier quista problematica. Da discuter ha eir dat la situaziun da seguondas abitaziuns e chasas vödas. Basta quai scha las chasas vödas vegnan be renovadas e sun

abitas unicamaing d'uraunt las vacanzas o füssa meglder scha las chasas füssan eir abitas sur tout on? In quist regard nu sun ils preschaints tenor Michel-Alder dal tuot stats dape-rüna. Tenor ella haja eir dat discussiuns a regaurd la spüerta per la giuventüna illa regiun e per ella esa important da tour sü eir quista tematica illa discussiun futura. Ils preschaints han formulà tscherts giavüschs e'l cussagl da fundaziun vöul eruir eir in collavuraziun culs gremis politics, che ideas chi pudessan gnir concretisadas.

Eivnas da stüdi a Tschlin

Il lavuratori da la Fundaziun Vnà ha gnü lö fingià per la seguonda jada, però la prüma jada cun integrar eir la populaziun da Tschlin. Our dal prüm lavuratori es naschüda l'idea d'ün atelier da film a Vnà e quist proget es tenor Elisabeth Michel-Alder eir gnü concretisà. La presidenta da la Fundaziun Vnà vöul eir in avegnir organisar lavuratori culla populaziun da Valsot e sperescha cha la fundaziun vain acceptada eir a Tschlin. «Eu n'ha l'impreschiun cha'ls böts da la fundaziun sun gnüts inclets eir illa populaziun

da Tschlin», quinta ella saviond cha'l cumün da Tschlin ha organisà ils ultims ons fingià differents lavuratori per l'avegnir. Ün proget cumünaiyel vezza ella illa realisaziun d'eivnas da stüdi o da musica a Tschlin ill'infrastructura intuorn la chasa da scoula. «Quist'idea d'eira previsa a Vnà. Ma culla fusiun as poja collavurar cun Tschlin», manzuna ella. Concretisar vöul ella eir l'idea d'una via d'inviern tanter Vnà e Tschlin. «Quista via d'inviern füss üna buna roba», declerà eir il capo cumünal da Tschlin, Men Notegen. Uschigliö es el plüost critic invers l'iniziativa dal lavuratori per l'avegnir. «Pel mumaint vaina otras prioritats cun preparar la fusiun e pel lavuratori da visiuns esa amo massa bod», disch il capo da Tschlin. Però l'avegnir muosserà tenor el, scha quistas visiuns sun a la fin eir realisablas. Pel capo cumünal da Ramosch, Victor Peer, es il lavuratori stat üna bun'iniziativa per depositar ideas. «Eu chat bun ch'üna gruppa independenta dals gremis politics, discuorra sur da l'avegnir dal cumün», disch Victor Peer, adonta cha'l recept nu s'haja amo chattà.



La Fundaziun Vnà ha intimà la populaziun da Ramosch e Tschlin da stübgjar ideas e visiuns per l'avegnir dal cumün Valsot.
fotografia: Nicolo Bass

Saramantaziun dals ufficiants cumünals

Scuol Venderdi passà ha gnü lö a Scuol la saramantaziun dal cussagl cumünal, da la cumischium sindicatoria, dal cussagl da scoula e da la cumischium per l'Energia Engiadina. La Società da musica da Scuol ha dat la taimpra festiva a quist arrandschamaint public aint il local da cultura dal Bogn Engiadina, e davo la «s-chüsa» dal capo (ün

sguard inavo sü'l trienni passà ed ün pèr perspectives per l'avegnir) han ils cummembers dals quatter gremis dat lur pled d'onur chi vöglian accumplir ils dovairs da lur uffizi tenor meglder savair e pudair. Preschaints sun stats confamiliars ed amis dals ufficiants sco eir otras persunas interessadas vi da la politica cumünala. (protr.)



Il cussagl cumünal da Scuol (da schnestra): Arno Ritzmann, Hans Marti, Hanspeter Dorta, Jon Roner, Marcus Wetzel, Men-Duri Ellemunter e'l capo cumünal Jon Domenic Parolini.
fotografia: Marianna Sempert

Prelecziun rumauntscha e musica

www.cultura-pontresina.ch



cun Attilio Bivetti
«Ventins e ventatschs da Fex»

Il veterinari pensiuno ed anteriur president cumünel da Segl, **Attilio Bivetti**, prelegia istorgias cuortas our da sieu cudesch "Ventins e ventatschs da Fex". A sun reminiscenzas da sia infanzia scu eir da sia vita scu veterinari in Engiadina ed in Bergiaglia. Cun intermez musicals.

venderdi, 13 schner 2012, a las 20.30
Sela culturela Puntraschigna

KULTURKOMMISSION PONTRESINA
CUMISCHIUN DA CULTURA PUNTRASCHIGNA

www.ilchardun.ch



La chaplina da skis

Elisa ho uossa eir üna chaplina per ir culs skis. Finelmaing, haun managio sieus iffauts e cuntshaints. Cler sülla pista eir'la bainschi ün po ün'exota sainza chaplina, ma sch'ella crouda vöul ella proteger in prüma lingia sieu chalun e na sieu cho e chaplinas per chaluns nun existan auncha. Saregia que üna luocha dal marcho? Cun taunta glied cun chaluns artificiels? Las chaplinas modernas sun ligerischmas e nu struelan insembel las uraglias e'l tscharvè. Ma il cho dad Elisa eira dvanto dandettamaing bger pü grand, el eira in peis cur ch'ella purtaiva ils skis sülla spedla. (Po il cho esser in peis?) Cun ir aint illa cabina per as lascher transpunter sü tar las pistas as pichaiva ella adüna aint il cho – u pütost la chaplina – il prüm vi da

la porta e zieva vi da la fenestra davous-vart. Melcumadaivel eira que, propi. Ma uossa, zieva ün pèr dis sün pista es Elisa steda tuot surpraisa cha sieu cho s'ho adüso vi da sias dimensiuns extraordinarias. Ella tegna uossa automaticamaing ubain il cho ün po pü inno u alura ils skis sülla spedla ün po pü invi ed aint illa cabina as tschainta ella automaticamaing cul cho ün po davautgiö. L'umaun es apunto flexibel, as disch Elisa, el es bun da s'adatter a situaziuns extraordinarias. Pü svelto cha s'adüsa e pü simpel cha la vita es! Melavita! Schi precis, melavita! L'umaun s'agita bain pervi da la canera ma el s'adüsa landervi e fo finta da nu l'udir. L'umaun es da l'avis cha tschertas ches-sas novas sajan tridischmas ma el

vöul il cho in passand speravi per nu stuvair las vzair. L'umaun vezza di per di la lingia d'ota tensiun chi passa da Gravatscha aint vers Puntraschigna e glüscha aint il sulagl sgradand tuot la bella cuntredgia ma el disch cha quella lingia d'ota tensiun guarda our scu las ghirlandas vi d'una tenda d'ün circus! L'umaun bada fich bain scha qualchosa nun es correct ma el disch cha que nu'l giaja tiers ünguotta. Hozindi s'oda minchataunt cha l'umaun stuvess svilupper darcho dapü curaschi civil e ch'el nu stuvess accepter adüna tuot. Chi so, forsa cha nus imprendains darcho d'avair curaschi civil. Bel füss que e necessari. Ma vi d'una chaplina as stu listess s'adüser!
Baldina

Caos sün via, sül binari ed eir i'ls cumüns

Las naiveras han dumondà pazienza da tuots

La fin d'eivna passada es statta regnada da purtrets da culon-nas d'autos sün via e temps d'aspet per ir cul tren. Sainza incletta, flexibilità e gronda pazienza nun es i plü nöglia.

Las naiveras da l'eivna passada e da la fin d'eivna passada fan grond plashair a turistikers e giasts. Ellas han però eir chaschunà ün caos sün via, sün binaris ed i'ls cumüns. Fingià il fat cha tuot ils pass chi mainan in Engiadina, d'eiran serrats d'urants tscherts uraris per motivs da sgürezza e cha Samignun d'eira cumplettaing serrà pel trafic, ha chaschunà per caos sün via. Privel da lavinas e boscha cupichada ha chaschunà eir interrupziuns da trafic pro la Viafier Retica. Schligerimaint ha manà il tunnel dal Vereina, ma quai be cun blera pazienza: Ils temps d'aspet giaivan a Sgüra fin trais uras.

Appellà ad incletta e pazienza

Sco cha Thomas Hobi, il pledader da pressa da la Pulizia Chantunala Grischuna declera, saja la pulizia statta ingaschada fermamaing d'urants l'ultima fin d'eivan. Güsta ils puncts critics sco il Vereina e la via maistra chi maina pro quel sco eir il Pass dal Fuorn e'l passagi tras il Tunnel da Munt La Schera vers Livigno, hajan pretais grond ingaschamaint e flexibilità da la pulizia, uschè Hobi. «Nus vain evidaintamaing il prüm sgürà il trafic sün via. Nus vain però adüna darcheu eir appellà als automobilists d'avair incletta per la situaziun extraordinaria», disch el. Cha quai saja reuschi bain, eir schi s'haja minchatant propcha stuvü prestar gronda lavur da persvasiun. «Chi ha dat accidaints suot quel-

las circumstanças es evidaint», manaja'l, cha quai sajan però per furtüna be stat dons da material. Ferrits nun haja tenor l'infuormaziun da la Pulizia Chantunala Grischuna, dat ingüns.

Trafic fich concentrà

La Viafier Retica ha stuvü serrar per motivs da sgürezza per tscherts mumaints la lingia da l'Alvra tanter Bever e Bravuogn. Quella masüra ha chaschunà cha'ls passagers da quel traiget sun gnüts sviats sur la lingia da tren tras il Vereina. Temps d'aspet fin vers ün'ura d'eiran normals. Causa cha'l tunnel dal Vereina d'eira però fingià

occupà fermamaing cul transports d'autos, haja dat ulteriurs problems: «Tuot in üna vouta esa simplamaing impussibel da transportar amo daplü glied d'ün lö a tschel», disch Peider Härtli, il respunsabel da comunicaziun da la Viafier Retica. Cha la capacità da trens da persunas e d'autos saja gnüda tratta a nüz fin al maximum. In venderdi sun passats 2900 veiculs tras il tunnel dal Vereina, in sonda d'eiran quai 2700 ed in dumengia amo 2150. «Eu sun svest stat stut cha quai nu d'eiran daplüs autos», disch Härtli e manaja cha d'urants las fins d'eivna da caos chi regnan regularmaing pro'l Vereina d'urants il mais da favrer, sajan

quai ün toc daplü autos chi gnian transportats cun damain temp d'aspet. Quai chi saja stat extrem la fin d'eivna passada, saja statta la concentraziun dals autos, cha tuots hajan vuglü passar tras il Vereina al listess mumaint. «Ultra da quai vaina in sonda gnü ün probelm cun üna constellaziun da tren», declera Härtli. Ch'invezza da trais trens l'ura in tuottas duos direzioni hajan pudü circular be duos.

Usters ed hoteliers flexibels

Cur cha tuot las vias sun serradas, dimena quella vers l'Engiadin'Ota (Zernez-Brail), vers Scuol e vers la Val Müstair (Pass dal Fuorn), pon profiter

hoteliers e persunas chi fittan stanzas ed abitaziuns. Tscherts hotels i'ls cumüns pertocs da la serrada da vias, d'eiran in pac mumaint occupats co in temps da stagiun ota. Uschè cha flexibilità d'eira pretaisa eir pro els: Il servir tschainas fin a mezzanot e l'organisar culazchuns per tuots nu saja stat simpel, perche ir a far amo svelto ün pèr cumpras nu d'eira pussibel. Dimena üna fin d'eivna chi ha dumondà da blers blera pazienza. (anr/mfo/pl)

Müdamaints pro'ls dazis svizzers

Regiun Sco adüna pel cumanzamaint da l'on nov daja novitats davart las ledschas dals dazis svizzers. Quai es eir quist on il cas: Importar marchanzia i'l ester dvainta plü complichà. Ad esters chi cumpran in Svizra chos ch'els vöglian manar darcheu our'd pajais, vain restituida la taxa da plüvalur chi vain inchaschada pro la cumprita dals prodots. Quai pudaivan els fin uossa far cun implir oura ün formular e til dar giò als dazis svizzers. Scha'l dazi nu d'eira occupà, pudaivan els deponar lur formular in üna chartera. Quel gniva alura elavurà uschè cha'l claint survgniva inavo ils raps pajats per l'imposta da plüvalur. «Eir uossa, davo l'adattamaint da quella ledscha d'export, es quai pussibel ma be scha'l dazi es occupà», declera il schef dal post da guardiacunfin da l'Engiadin'Ota/Valli, Hinterrhein, Martin Sprecher da Zernez. Cha quel müdamaint nu pretenda daplü preschentscha dals guardiacunfins al lö. «Persunas chi vöglian avoir restitui l'import da l'imposta da plüvalur, ston simplamaing resguardar ils temps d'avertüra dals dazis», intuna'l. (anr/mfo)

Il «capo vegl» sto crodar e far piazza al nouv

Albert Mayer cumainza seis uffizi sco capo a Sent

La populaziun da Sent e giasts han festivà in dumengia passada la Festa da Cuvits, la saramentaziun uffiziala da las autoritas cumünalas. Albert Mayer aintra in uffizi sco successur da Jon Carl Rauch.

Mincha trais ons, la seguonda dumengia da schner, ha lö a Sent la saramentaziun uffiziala da la nova suprastanza cumünala, sco eir da las persunas respunsablas illa chanzlia. Per illustrar quist act festiv fabrichan ils uffants gronds da Sent ün soccal da naiv da passa trais meters otezza e sün quel vain postà il «capo vegl» in fuorma da pop da naiv, cun aint frac e cilinder. Apaina cha'l capo scadent ha fini sia s-chüsa, dascha il mat il plü vegl dar al «capo da naiv» üna schleppa cha'l cheu svoula. E cun üna pajada i'l chül crouda eir il rest dal pop giò dal podest. La festa es gnüda imbellida culla Società da musica, cul chant dals scolars da las prümas classes e cun üna culissa d'inviern unica.

Concurrenza fa lö a cooperaziun

In sia s-chüsa sco capo scadent ha constatà Jon Carl Rauch cha'l pensar tradiziunal da concurrenza tanter ils cumüns in Engiadina Bassa s'haja müdà be plan ma cuntinuantaing ad ün pensar da cooperaziun. «L'autonomia cumünala, perda in quella glüm ün pa-

sia forza», disch el e declera chi imnatschan chargias cha'ls singuls cumüns nu sajan bod na buns da portar. Ün fich stret «tegnier insenbel» as muossa qua sco megladra via, es seis avis. Ultra da la cooperaziun regiunala e dad investiziuns importantas ill'infrastructura ha Jon Carl Rauch, paor a Crusch, s'ingaschà per ün svilup persistent a favur da l'ambiant. El es stat capo d'urants ün desch ons e banduna seis post causa la limitaziun dal temp d'uffizi.

Rinforzar economia e turissem

Il nouv capo, Albert Mayer, indsche-gner, es nat e trat sü a Sent ed es chatta qua, sco ch'el disch in seis salüd, bain da chasa. Ün dals motivs ch'el s'ha miss a disposiziun per quist uffizi es

Nouva suprastanza

Las elecziuns da la suprastanza cumünala han gnü lö in avuost 2011. Ultra dal capo fan part amo quatter schefs da departamaint al cussagl cumünal. Da la suprastanza veglia es restada unicamaing Marianne Werro-Lehmann activa illa politica cumünala, ha però müdà departamaint. La perioda d'uffizi düra daspö il 2003 trais ons. Capo: Albert Mayer; schef da fabrica: Dumeng Jann; schef da god: Men Caviezel; schef da sanità: Andri Poo; scheffa da turissem Marianne Werro-Lehmann.

da far üna politica transparenta. El vuol eir resguardar tant sco pussibel tuot las gruppas in cumün e disch plünavant: «Eu less spordscher man per schoglier insembel ils problems regiunals sco p. ex. restricziuns da las seguondas abitaziuns ed adattar las

structuras da noss cumüns sco quai cha nossa Regenza ha invià.» Il nouv president as drizza eir als numerus giasts, chi han elet Sent sco lö per far vacanzas. El manzuna l'intenziun dal cussagl da cumün d'organisar ün inscunter cun la gruppaziun «Sturnels»

ed ulteriurs possessuors da seguondas abitaziuns, per discutir davart temas actuals e per approfondir l'amicizcha. Davo l'act festiv a Plaz ha'l invidà a tuot la populaziun a baiver l'üsità vin chod illas differentas ustarias. (anr/ads)



Per la festa da Cuvits preparan ils uffants da las ultimas classes ün soccal da naiv da trais fin quatter meters otezza. Apaina cha'l capo scadent, Jon Carl Rauch (a schnestra) ha gnü fini seis pled, han els büttà il «capo da naiv» suringü.

fotografia: Aita Dermont-Stupan



Temps d'aspet fin bod trais uras pro'l tunnel dal Vereina chi's rechatta tanter Susch e Lavin.

fotografia: Isabelle Jaeger

Die Medienrevolution und der Wettbewerb um Aufmerksamkeit.
 Was Unternehmen über Social Media wissen müssen.
 Community Communication: Wie man heute kommuniziert.
 Wie Unternehmen und Mitarbeiter sich in Social Media bewegen.

Neue Medienkompetenz in der Führung

Ein Seminar für Führungskräfte von Engadiner KMUs aller Branchen

Am Mittwoch, 18. Januar 2012, 09.00 bis 17.30 Uhr im Rondo Pontresina
 Fr. 490.– inkl. Dokumentation, Pausengetränke und Stehlunch am Mittag

Veranstalter: Engadiner Post/Posta Ladina
 Dozent: Christian Gartmann, medienseminar.com, St. Moritz

Ja, ich melde mich an für das Seminar!

Name/Vorname:

Firma/Position:

Telefon:

E-Mail:

Adresse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Talon ausfüllen und bis am Donnerstag, 12. Januar 2012, einsenden an: Verlag EP/PL, Medienkompetenzseminar, Postfach 297, 7500 St. Moritz

Engadiner Post

POSTA LADINA
 Die Zeitung der Engadiner.

medienseminar.com

Oder Anmeldung online bei www.engadinerpost.ch unter



Rhätische Bahn
 Ferrovia retica Viafier retica

Die Rhätische Bahn ist mit ihren bekannten Produkten und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft im nationalen und internationalen Markt hervorragend positioniert. Zur Ergänzung unseres Lokpersonalteams suchen wir

Lokführerinnen / Lokführer in Ausbildung

Start der Ausbildung am 1. September 2012

Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten zeichnen diesen Traumberuf aus. Der Umgang mit Menschen und Technik erfordert Verantwortungsbewusstsein und hohe Einsatzbereitschaft.

Wenn Sie zwischen 20 und 43 Jahre alt sind und eine abgeschlossene mindestens 3-jährige, anerkannte Berufslehre oder eine erfolgreich bestandene Matura haben und geografisch flexibel sind, erfüllen Sie schon einige Voraussetzungen für den vielseitigen Beruf des Lokführers. Die weiteren Voraussetzungen und Anforderungen können Sie im Merkblatt auf unserer Homepage (www.rhb.ch/jobs) ersehen.

Während der anspruchsvollen Ausbildung werden Sie gründlich auf den Beruf des Lokführers vorbereitet. In der ersten Ausbildungsphase werden Sie die Triebfahrzeuge in deren Funktion und Aufbau kennen lernen sowie im Rangierdienst ausgebildet. Im zweiten Teil der Ausbildung werden Sie in Begleitung eines erfahrenen Lokführers durch die Bergwelt Graubündens unterwegs sein und so das Führen von Zügen jeglicher Art (Personen- und Güterzüge) erlernen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Leo Caluori, Leiter Lokführer (Telefon 081 288 22 26), gerne zur Verfügung. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

Ihre vollständig dokumentierten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 6. Februar 2012 an:

Rhätische Bahn AG
 Geschäftsbereich Produktion
 Bahnhofstrasse 25
 CH-7002 Chur

Rico Wenk
 Bereichspersonalleiter
 Tel. +41 (0)81 288 63 42
 r.wenk@rhb.ch

Faszination Schwarzeis

«Auf Eis stehen, das Wasser unter den Füßen. Sichtbar. Gefroren.»

Poetische Worte der Autorin in einem beeindruckenden Fotoband.

Viola Käumlen

Gefrorene Welten im Engadin



Bildband mit 80 Seiten, 72 Seiten, vierfarbige Aufnahmen mit Begleittexten, ISBN 3-9520540-6-2, Gammeter Druck AG, St. Moritz, Fr. 49.–

Zu beziehen bei:

CH-7500 St. Moritz
 Telefon 081 833 31 71
 Telefax 081 832 13 71



wegga St. Moritz

NEU XENIA

27, bildhübsche, schlanke, russische Herrin wartet auf Dich, bei ihr in diskretem Appartement.

078 882 28 61
 176.781.900

Mit uns hat Ihre Werbung Erfolg.

publicitas

Pontresina:

Zu vermieten ab 1. April 2012

4½-Zimmer-Wohnung

Sehr sonnige Lage mit Gartensitzplatz und Garagenplatz. Moderne Innenausstattung. Preis auf Anfrage.

Telefon 079 457 52 15

176.781.874

Ihre Motivation & Unsere Herausforderung

perfekt kombiniert

Sie suchen mehr als einfach nur einen Job? Sie möchten Ihr fundiertes Know-how & Ihre Kundenorientierung sowie Teamwork & selbständiges Arbeiten kombinieren und in Ihr alltägliches Arbeitsgebiet einbringen? Dann haben Sie das Zeug zu unserem neuen

Serviceleiter w/m

für unsere Niederlassung in Samedan. Wir garantieren Ihnen eine fundierte Einarbeitung und eine sehr selbständige, abwechslungsreiche und interessante Aufgabe in einem wachsenden Kundensegment. Ihre zukünftige Funktion umfasst ein vielfältiges Aufgabenspektrum; über personelle Führung, Organisation des Service- und Störungsdienstes bis hin zur Pflege von Kundenbeziehungen. Dabei sind Sie Teil eines motivierten, dynamischen Teams von Spezialisten. Weitere Informationen über unsere Unternehmensgruppe finden Sie auf www.haelg.ch.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung Fachrichtung Heizung und/oder Lüftung, idealerweise ergänzt mit einer Weiterbildung im Bereich MSRT. Sie sind verhandlungsgewohnt, kommunikativ, arbeiten kundenorientiert und verfügen über Führungserfahrung. Bei Bedarf übernehmen Sie selber Einsätze und sind bereit, Pikettendienst zu leisten.

Haben wir Ihr Interesse für diese Aufgabe geweckt? Melden Sie sich bei uns!

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Curdin Plebani, Technischer Leiter/Masch. Ing. HTL, Tel. +41 81 851 14 00, curdin.plebani@haelg.ch.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte an Hälg & Co. AG, Thomas Berner, Lukasstrasse 30, 9009 St. Gallen, job@haelg.ch.

Hälg & Co. AG Heizung, Lüftung, Klima, Kälte
 San Bastlaun 21, 7503 Samedan
 Tel. +41 81 851 14 00, www.haelg.ch



BUILDING SERVICES GROUP

CASINO
 St. Moritz

Ladies Night

Jeden Donnerstag mit Glücksrad von 22.00 – 00.00

12. Januar 2012 mit Hotel Laudinella

Casino St. Moritz täglich ab 20.00 Uhr geöffnet. Eintritt gratis. Eintrittskontrolle mit Pass. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

HOTEL LAUDINELLA
 St. Moritz

St. Moritz

Zu verkaufen an exklusivster, unverbaubarer Lage am Suvretta-Hang in St. Moritz

Bauland 1337 m²

Marktgerechte Angebote sind zu richten unter Chiffre 417402, an Südostschweiz Publicitas AG, Commercialstrasse 20, PF 520, 7007 Chur.

Vielseitigkeit ist unsere Stärke.



Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz/Scuol



Die Überquerung des Inns bei Champfèr ist einer der Höhepunkte an der Schneefuchsjagd.

Fotos: fotoswiss.com/Cattaneo

Hoch zu Ross durch Schnee, Wald und Dorf

Eindrücke der 9. Engadiner Schneefuchsjagd

Am Wochenende fand die Engadiner Schneefuchsjagd statt. 218 Reiter nahmen an diesem besonderen Anlass in der verschneiten Oberengadiner Landschaft teil. Für Organisator Hugo Ivo Rütimann war es die letzte Schneefuchsjagd.

Hugo Ivo Rütimann kann aufatmen und lachen. Der Organisator der Engadiner Schneefuchsjagd sitzt auf seinem Pferd und reitet durch die Via Serlas von St. Moritz. Für ihn und die

218 anderen Reiterinnen und Reiter gehen zwei herrliche Wintertage in der Natur des Oberengadins zu Ende. Viele Zuschauer winken ihnen zu und fotografieren die rotberockten Reiter. «Seit vierzig Jahren komme ich ins Engadin und habe hier vieles erlebt. Mit diesem Event gebe ich dem Engadin etwas zurück. Allein dieses Wochenende haben die Reiter gegen 1000 Übernachtungen beigetragen», betont Rütimann.

Miss Schweiz bekam Muskelkater
Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Schweiz und aus dem nahen Ausland. Zum Beispiel auch eine Delegation von 14 Reitern der Kantonspolizei

Bern. Am Samstag ritten die Teilnehmer in Gruppen von Samedan via San Gian in Celerina durch den Stazerwald zur Inndurchquerung bei Champfèr, um via Suvretta Oberalpina dann durch den Ort St. Moritz die Polowiese im Bad zu erreichen. Der Sonntag brachte erneut Schneefall, auch im Val Roseg und auf dem Weg zurück bis nach St. Moritz-Dorf. Die Reiter in den roten Jacken wurden von Sponsoren aus dem Gastgewerbe auf der Strecke immer wieder gepflegt. Sie blieben so bei guter Laune, trotz fehlender Sonne. Zur Party am Abend trafen sich die Reiterinnen und Reiter mit Begleitpersonen im Hotel Schweizerhof.

Jedes Jahr reitet auch der eine oder die andere Prominente an der Schneefuchsjagd mit. In diesem Jahr zum Beispiel Alina Buchschacher aus Bern, die amtierende Miss Schweiz. «Die Ausritte waren anstrengender als ich dachte», meinte die Schönheitskönigin. «Es machte aber Spass, trotz Muskelkater. Diesen habe ich im Ausgang mit meinen Freunden vergessen.»

Die letzte Schneefuchsjagd?

Die Gemeindepolizei hatte am Sonntag einen Teil der Strasse zur Via Serlas für den Verkehr gesperrt. Aber nicht ganz. So vermischten sich Schaulustige, Touristen, Kinder, Hunde, Reiter, Pferde, Angehörige, Organisatoren, Securitas und Polizeibeamte, Alphornbläser und Fotografen mit den vorbeifahrenden Bussen und Fahrzeugen zu einer unübersichtlichen Masse. Schade, denn es war die Stunde des Abschiedes für die Engadiner Schneefuchsjagd. «Für mich war dies der Abschluss und die letzte Schneefuchs-

jagd», sagte Organisator Hugo Ivo Rütimann, dies obwohl die Schneefuchsjagd alle zwei Jahre mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Die Begründung für seinen Abschied: «Mit dem Abbruch der Stallungen in St. Moritz kann man so einen Event nicht mehr durchführen. Dann kann man im Engadin 200 Pferde nicht mehr versorgen.»

Die Teilnehmer würden es schade finden, wenn dies tatsächlich die letzte Schneefuchsjagd gewesen ist. Bruno Näf aus Gränichen meinte zum Beispiel: «Es kann gar nicht das letzte Mal gewesen sein. Es muss einen Weg geben, damit dieser Event weiterhin bestehen kann.»

Es gibt durchaus Hoffnung für Bruno Näf und die anderen Reiter der Schneefuchsjagd. Denn die Gemeinde St. Moritz ist am Abklären, wo sie neue Stallungen erstellen kann, damit die Pferde für die verschiedenen Pferdesportanlässe im Tal angemessen versorgt werden können. (gcc/ep)



Nach zwei Tagen Ausritt in der Engadiner Natur endete die Schneefuchsjagd in der Via Serlas in St. Moritz.



Organisator Hugo Ivo Rütimann mit Miss Schweiz Alina Buchschacher.

Reklame

Die Schocker-Wochen von Chur hauen jeden Stuhl um.



Ausverkauf vom 19.12.2011 bis 28.01.2012

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen

decora für Vorhänge & Stoffe

flura für Parkett & Böden

NEGRA CARPETS für Teppiche & Pflege

PERLUCE für Innen- & Aussenleuchten

walker für Küche, Bad & Innenarchitektur

schocker center

stockercenter
Masanserstrasse 136
7001 Chur
+41 (0)81 354 95 00
www.stockercenter.ch

BOB POINER & HO

Wieso sind eineiige Zwillinge nicht gleich?

Naturwissenschaftliche Themen in Samedan

Das 9. Naturwissenschaftliche Forum der Academia Engiadina und der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft widmet sich der Epigenetik. Es beginnt am Dienstag 10. Januar.

Erworbene Eigenschaften werden nicht an die nächste Generation weitervererbt. Diese Folgerung aus allen bekannten Experimenten hielt lange Bestand und stand (steht noch) in jedem Biologie-Lehrbuch. Wie aber erklärt es sich, dass eineiige Zwillinge nicht gleich sind oder dass das Verhalten der Grosseltern sich auf die Entwicklung der Enkel auswirken kann?

Diese Fragen können mit den bisher angenommenen Grundlagen der Vererbungslehre nicht erklärt werden. Neuere Forschungen zeigen nun, dass die Vererbungsgesetze von Mendel zwar stimmen, die Vererbung jedoch auf mehr basiert als auf der einfachen Folge von DNA-Bausteinen. Alle nicht darauf basierenden Phänomene werden unter dem Begriff «Epigenetik» zusammengefasst. Mit Hilfe dieser Erkenntnisse sollte es möglich sein zu verstehen, wie eine Zelle «weiss», dass sie z.B. eine Hautzelle ist und nicht

eine Leberzelle oder wieso sie aufhört, sich zu teilen und damit nicht zu einer Krebszelle wird.

Mit diesen brandneuen Erkenntnissen befasst sich die 9. Naturwissenschaftliche Forumsreihe, welche die Academia Engiadina wiederum gemeinsam mit der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft veranstaltet. Am 10. Januar wird der Molekulargenetiker Christoph Sautter von der ETH Zürich die elementaren Grundlagen der Genetik zusammenfassen. Diese Grundlagen dienen dann dem Verständnis der beiden folgenden Veranstaltungen. Am 17. Januar stellt Wilhelm Grüssler von der ETH Zürich ein Gen vor, das universell in Pflanzen und Tieren vorkommt und offenbar an der Steuerung der Zellteilung beteiligt ist, somit u.a. ein Schlüssel zum Verständnis der Krebsentstehung darstellen könnte. Am 24. Januar wird Stephanie Küng vom Friedrich Miescher Institut in Basel über genetische «Schalter» im Tierreich sprechen, «Schalter», die Zellen dahin steuern, ihre vorgesehenen spezialisierten Funktionen als z.B. Blut-, Nerven- oder Muskelzellen erfüllen zu können.

Die Veranstaltungen sind öffentlich und kostenlos; Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr im Auditorium der Academia Engiadina. (pd)

Zahlreiche Staus und Strassensperrungen

Verkehr Das vergangene Wochenende war ein turbulentes. Starke Schneefälle und stürmische Winde sorgten für eine grosse Lawinengefahr. Davon waren auch die Pässe und Strassen ins Oberengadin betroffen. Vor allem am Freitagabend spitzte sich die Lage zu. Nachdem aus Sicherheitsgründen auch die Strasse zwischen Zernez und Brail gesperrt werden musste, war das Oberengadin auf der Strasse nicht mehr erreichbar. Denn im Laufe des Tages mussten bereits die Pässe Julier, Maloja und Bernina geschlossen werden.

Am Samstagmorgen beruhigte sich die Lage wieder, wie Thomas Hobi, Mediensprecher der Kantonspolizei Graubünden, gegenüber der EP/PL sagte. Die Strasse Richtung Unterengadin konnte wieder geöffnet werden und im Verlauf des Tages waren auch wieder alle Pässe offen. «Das Verkehrsaufkommen war in der Folge sehr hoch, aber abgesehen von einigen Blechschäden gab es keine Zwischenfälle», so Hobi.

Die geschlossenen Pässe und prekären Strassenverhältnisse sorgten auch für viel Stau auf beiden Seiten des Vereina-Verladetunnels. Am Freitagnachmittag musste man bei Sglaiains bis

zu vier Stunden warten, wie Simon Rageth, Mediensprecher der RhB, sagte. Und auch am Samstag war bei Wartezeiten von bis zu zwei Stunden Geduld am Vereina gefragt.

Am Sonntag spitzte sich die Lage erneut zu. Da es im Unterengadin wieder stark schneite, musste am Sonntagabend die Strasse zwischen Brail und Zernez wegen Lawinengefahr erneut gesperrt werden.

Hohe Lawinengefahr herrschte am Freitag auch zwischen Bever und Bergün. Die Albula-Linie der Rhätischen Bahn war darum von Freitagmorgen bis Samstagmittag unterbrochen. Die Vereina-Linie war aber immer in Betrieb, wie Simon Rageth sagte. Um den hohen Gästetransport ins und aus dem Oberengadin zu bewältigen, wurden Extrazüge auf der Vereina-Linie eingesetzt.

Am frühen Freitagmorgen sorgte ausserdem ein umgestürzter Baum zwischen Carolina und S-chanf dafür, dass die RhB-Linie im Engadin kurzzeitig unterbrochen war. Und am Samstagmorgen war wegen Lawinengefahr die Strecke zwischen Pontresina und Bernina Suot bis 10.00 Uhr ausser Betrieb. Die Passagiere wurden mit Ersatzbussen transportiert. (fuf)

Eric Lee Band im Hotel Arturo

Celerina Eric Lee hat vor über 25 Jahren seine musikalischen Wurzeln im Rock'n'Roll verankert. Seit zwei Jahrzehnten ist er mit verschiedensten Bandformationen immer wieder auf Konzert- und Galabühnen in Europa anzutreffen. Um die Namensgebung seines Musikstils kümmert sich Lee nicht. Wenn man ihn beim Boogie erwartet, hält er sich mit Funk auf. Er tappt beim Funk, hat er sich bereits in Richtung Hip-Hop oder Blues verabschiedet.

Lees unverkennbare Art, mit seinen Bandmitgliedern zu improvisieren, macht seine Performance zu einem

momentanen Erlebnis. Die Vielfalt an instrumentaler Harmonie sowie die Virtuosität, wie Eric Lee seinen Gesang mit erstaunlichen Akkordfolgen zu untermalen weiss, zeichnen ihn und seine Band aus.

Nun kommt Eric Lee, der Pianist und Entertainer, der an seinen Konzerten stets alles gibt, mit seiner Band, dem Gitarristen Pete Borel und dem stilsicheren Geo Ioannidis an den Drums, nach Celerina.

Erleben kann man sie zum Auftakt des Jahres morgen Mittwochabend im «Hotel Arturo» ab 18.30 Uhr. (Einges.)



Die drei Musiker in bester Musizierlaune.

Foto: Gerhard Franz

Gehaltvolle Matinee

Konzert in der Chesa da Cultura St. Moritz

Albert Roman und Freunde luden vorgestern zur Sonntagsmatinee. Viele Musikfreunde liessen sich das nicht entgehen.

GERHARD FRANZ

Krönender Abschluss einer kammermusikalischen Ferienwoche: Drei Werte gaben der Cellist Albert Roman, der Geiger Jiri Nemecek und der Pianist Michael Schneidt in der Chesa da Cultura zum Besten.

Ludwig van Beethovens Trio op. 70 wird wegen seines geheimnisvollen Mittelsatzes als «Geistertrio» bezeichnet. Mit fahlen Streicherklängen unterstrichen der tschechische Geiger

Jiri Nemecek und Albert Roman am Cello die geisterhafte Atmosphäre in diesem Largo. Der deutsche Pianist Michael Schneidt unterstrich das mit differenziertem Anschlag. Im Gegensatz dazu nahmen die drei Musiker das einleitende Allegro und das Presto sehr schwungvoll mit vorwärts drängelndem Brio. Eine Vorahnung an Beethovens siebte Sinfonie, die er kurz darauf in Angriff nahm.

Johannes Brahms hat einige seiner Ideen weiterentwickelt, ganz besonders in der Kammermusik. Sein Klaviertrio C-Dur op. 87 bestätigt das eindeutig. Schwärmerisch und frech der erste Satz, ähnliche Gegensätze wie beim «Geistertrio». Im Andante spielten sich die drei Musiker das wundervolle melodische Geflecht vortrefflich

zu. Nahezu huschend und rhythmisch abwechslungsreich der Schlusssatz: Ein ausdrucksvolles Allegro giocoso. Auch hier hörte man die musikalische Souveränität und das virtuose Können dieses Trios. Als leichtgewichtige Unterhaltungsmusik wurde ein Divertimento von Nikolaus Kraft, der zu Haydns Zeit komponierte, eingeschoben. Der junge Amerikaner Caleb Salgado, der zurzeit in Berlin studiert, kommunizierte mit Albert Roman in ausgezeichneter Manier. Selten hört man diese beiden tiefen Instrumente zusammen. Noch einmal Beethoven als Dreingabe: Der langsame Satz aus seinem «Gassenhauer Trio». Ein wundervoller Gesang der drei Instrumente passend zum anhaltenden Schneegriesel in der Natur.

Weniger Arbeitslose in Graubünden

Statistik Im Dezember verzeichnete der Kanton Graubünden 1958 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von 1,9% entspricht. Gegenüber dem Vormonat mit 1985 Arbeitslosen ist die Arbeitslosenzahl um 27 gesunken. Zusätzlich wurden 1420 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Zu den nichtarbeitslosen Stellensuchenden gehören Personen, welche an Weiterbildungs- und Beschäftigungsmassnahmen teilnehmen oder Zwischenverdienstleistungen leisten sowie jene, welche lediglich die Vermittlungsdienstleistungen der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Anspruch nehmen. Zählt man die Zahl der Arbeitslosen und der nichtarbeitslosen Stellensuchenden zusammen, ergibt sich die Zahl der Stellensuchenden. Im Dezember wurden 3378 Stellensuchende registriert. Gegenüber dem Vormonat ist diese Zahl um 134 gesunken. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl im Dezember ist saisonal bedingt und auf den Beginn der Wintersaison zurückzuführen.

Von den 1958 Arbeitslosen waren 602 Frauen und 1356 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Baugewerbe (616), das Gastgewerbe (305) sowie der Bereich Handel, Reparatur und Autogewerbe (191). Im Dezember wurden 89 Langzeitarbeitslose gezählt. Gegenüber

dem Vormonat mit 82 Langzeitarbeitslosen ist diese Zahl angestiegen.

Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Arbeitslosen von 121 109 auf 130 662 angestiegen. Die schweizerische Arbeitslosenquote beträgt 3,3%. Zusätzlich wurden gesamtschweizerisch ca. 55 000 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Im Dezember hatten 8 Betriebe mit 52 betroffenen Arbeitskräften Kurzarbeit eingeführt. Diese Zahl hat sich gegenüber dem

Vormonat sowohl hinsichtlich der Betriebe wie auch der betroffenen Arbeitskräfte nicht verändert.

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um die Werte gemäss Voranmeldung. Eine exakte Zahl der effektiv Kurzarbeitenden kann nicht angegeben werden, da die Unternehmungen die Kurzarbeitsentschädigung zeitlich verzögert bei verschiedenen Arbeitslosenkassen abrechnen. (pd)

Ersatzkonzert der Uralkosaken

Bever Da das Konzert der Uralkosaken wegen der Sperrung der Passstrassen und teilweise der Bahnzufahrt am Dreikönigstag ausfallen musste, findet am Montag, 16. Januar, um 20.30 Uhr, das Ersatzkonzert in der Kirche San Giachem in Bever statt.

Die Uralkosaken wurden 1924 in Paris durch Andrej Scholuch gegründet. Zu ihren prominentesten Chormitgliedern gehörten der Bassbariton Ivan Rebroff und der Solist Michail Minsky. Der Traditionschor ist auf Europatournee und präsentiert neu einstudierte Lieder aus dem alten Zarenreich Russlands. Die Popularität der 12-köpfigen Chorlegende ist vornehmlich dem Dirigenten Vladimir

Kozlovskiy zu verdanken. Ihm ist es gelungen, den Chor in seiner aktuellen Besetzung aus den besten jungen Solisten russischer und ukrainischer Opernhäuser zu formieren.

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. Veranstalter sind die Tourismuskommmission Bever und reformierte Kirchgemeinde Las Agnas Bever La Punt Chamuesch. (Einges.)



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Infotelefon: 0848 848 222
cerebral@cerebral.ch, Internet: www.cerebral.ch

Dario Cologna wie ein Uhrwerk zum 3. Sieg

Langlauf Ohne jemals ein Zeichen von Schwäche zu verraten, hat Dario Cologna zum dritten Mal die Tour de Ski für sich entschieden. Der Münstertaler geriet in der Schlussetappe nie in Gefahr, den Sieg noch preisgeben zu müssen.

Beim wichtigsten Anlass der Langläufer dieses Winters zeichnete sich Dario Cologna durch eine grosse Konstanz aus. Im Verlaufe der neun Rennen bildete der 5. Platz im Sprint in Oberstdorf (De) sein schlechtestes Ergebnis. Auch Petter Northug, der härteste Gegner des Schweizer Aushängeschildes, lief sehr regelmässig. Der Norweger verlor diese Tour de Ski zu Beginn der Königsetappe von Cortina d'Ampezzo nach Toblach, als er seinen Rückstand von 13 Sekunden auf Cologna aufholte, danach aber vom Tempo des Gesamtersten überfordert war. Wie Northug innert kürzester Zeit eine Minute einbüsste, war ebenso spektakulär wie der Schluslaufstieg des letzten Tages hinauf zur Alpe Cermis.

Für Dario Cologna verlief in dieser Tour de Ski alles nach Plan. Es liess sich ziemlich genau ausrechnen, welche Rennen im Hinblick auf das Gesamtklassament von grosser Bedeutung sind. Wer nach einzelnen Wettkämpfen einige Sekunden voraus oder im Rückstand lag, blieb unbedeutend. Aber bei den Fixpunkten musste man sich präsent melden, und dies gelang Cologna ausgezeichnet. Neben der guten Betreuung im Schweizer Team ist auch hervorzuheben, dass die Serviceleute ausgezeichnete Arbeit machten. Die Norweger, nach dem Debakel der Schweizer in Davos als die Magier der weissen Unterlage gefeiert, waren im Verlaufe der Tour de Ski nicht immer ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe. Oder dann schaffte es Northug bei zwei, drei Gelegenheiten, nicht das beste Material zu wählen.

Für Dario Cologna zählten sich der Triumph und seine Regelmässigkeit auch in finanzieller Form aus. Die Tour de Ski bescherte ihm einen finanziellen Segen von brutto 126 000 Franken. Der Weltcup, in dem Petter Northug im Dezember bis zu 200 Punkte Vorsprung aufwies, ist wieder völlig offen geworden. Jetzt liegt Cologna mit 93 Punkten in Führung. Angesichts der noch ausstehenden 1700 Punkte, die in den verschiedenen Rennen auf dem Spiel stehen, ist dies noch nicht einmal die halbe Miete. Aber Northug liess bereits durchschimmern, dass es bei ihm auch in dieser Dauerwertung nur noch um den 2. Platz gehe. Der Norweger hält weiterhin an seinen Plänen fest, die Marcialonga und den Wasalauf zu bestreiten. Cologna weist ein solches Ansinnen weit von sich: «Ich bin noch nicht zum Volksläufer mutiert.»

Mit seinem neuesten Triumph ist Cologna Rekordhalter in der Tour de Ski. Der Bündner siegte 2009 und 2011, beide Male vor Petter Northug. Lukas Bauer (Tsch) setzte sich 2008 – Cologna erreichte damals bei seiner Premiere den 30. Platz – und 2010 durch.

Weniger gut als im letzten Jahr als er Vierter wurde, lief es diesmal Curdin Perl. Der Pontresiner klassierte sich schliesslich als 35. mit 11.39 Rückstand auf Dario Cologna. Dies mit der 31. Zeit auf den letzten 9 km.

(si)

Tour de Ski 2012. Val di Fiemme (It). Schlussklassament: 1. Dario Cologna (Sz) 4:33:17,2. 2. Marcus Hellner (Sd) 1:02 zurück. 3. Petter Northug (No) 1:44. 4. Devon Kershaw (Ka) 2:09. 5. Alexander Legkow (Russ) 2:59. 6. Lukas Bauer (Tsch) 3:22. Ferner: 35. Curdin Perl (Sz) 11:39. – 55 klassiert.

9. Etappe. 9 km (freie Technik/495 m HD/Verfolgungslauf). Effektive Laufzeit: 1. Legkow 30:38,2. 2. Manificat 0,1. 3. Hellner 1,7. 4. Roland Clara (It) 0:16. 5. Thomas Moriggi (It) 0:30. 6. Matti Heikkinen (Fi) 0:34. 7. Sjur Røthe (No) 0:52. 8. Bauer 0:52. 9. Giorgio Di Centa (It) 0:57. – Ferner: 16. Cologna 1:05. 24. Northug 1:28. 31. Perl 1:45.

«Ich werde nicht auf die Tour de Ski verzichten»

Dario Cologna im Interview zu seinen Plänen 2012/13

«Ich habe beim Saisonhöhepunkt Petter Northug und alle anderen Gegner geschlagen.» Mit diesen Worten drückte Dario Cologna nach seinem dritten Triumph in der Tour de Ski seine Freude und seine Genugtuung über seinen Erfolg aus.

«Engadiner Post»: Dario Cologna, welche Bedeutung hat dieser neueste Gesamtsieg für Sie?

Dario Cologna: «Es ist immer nett, die Tour de Ski zu gewinnen. Beim ersten Mal war es vielleicht speziell, weil kaum jemand mit diesem Erfolg gerechnet hatte. Vielleicht sogar nicht einmal ich selbst. Diesmal war es besonders, weil alle Athleten in diesem Winter ohne Weltmeisterschaften und ohne Olympische Winterspiele die Tour de Ski zu ihrem Höhepunkt erklärt hatten. Es gelang mir, alle zu schlagen. Ich bin froh, dass meine Form so gut war und ich die neun Rennen in elf Tagen so gut durchstand.»

EP: Schon vor der Schlussetappe gab es keine Bedenken mehr, dass Ihnen der Gesamtsieg noch entgleiten könnte.

Cologna: «Mit 1:22 Minuten Vorsprung ging es mir darum, diese Reserve an den Schluslaufstieg zu bringen, was mir einigermaßen gelang. Meine Beine fühlten sich zwar müde an, aber das war kein grösseres Problem. Auch hinauf zur Alpe Cermis hatte ich das Geschehen jederzeit unter Kontrolle.»

EP: Fühlen Sie sich als der beste Langläufer der Gegenwart?

Cologna: «Es liegt nicht an mir, dies zu beurteilen. In den vergangenen zwei Wochen war ich der stärkste Athlet. Es war zwar immer ein harter Kampf,

aber es gab keinen einzigen schwierigen Moment. Es macht Spass, gegen solche Athleten wie Petter Northug oder Marcus Hellner zu kämpfen.»

EP: Apropos Northug: Welches Rezept würden Sie ihm geben, damit er Sie schlagen kann?

Cologna: «Er wird wohl selber am besten wissen, in welchen Bereichen er sich noch verbessern muss. Jedenfalls war er vor allem in den ersten Tagen ein wirklich harter Gegner. Aber man muss halt in allen neun Rennen vorne sein. Petter ist ein grosser Athlet, und er verfügt über alle Qualitäten, die Tour de Ski einmal zu gewinnen.»

EP: Northug, aber auch das kanadische Team begeben sich auf die Kanarischen Inseln, um sich von den Strapazen zu erholen. Wo suchen Sie in den kommenden Tagen Ablenkung?

Cologna: «Ich werde sicherlich nicht Ferien machen. Wenn man so müde ist, bringt das nichts. Ich werde einige



Dario Cologna dominierte die Tour de Ski.

Foto: Keystone

Tage wegfahren und mich in einem Wellness-Hotel in den Alpen erholen. Wo, verrate ich nicht. Ich kehre in Otepää in Estland (21./22. Januar, die Red.) in den Weltcup zurück. Diese Tour de Ski ist abgehakt, jetzt geht es darum, den Gesamt-Weltcup anzuvieren.

Die Ausgangslage ist für mich gut. Nächstes Jahr wird die Weltmeisterschaft mein grosses Ziel bilden. Deswegen werde ich aber sicher nicht auf die Tour de Ski verzichten.»

Interview: Toni Nötzli, Sportinformation

Colognas Gegner: «Keine Kraft mehr»

«Man muss es praktisch jeden Tag auf das Podium schaffen. Das ist das einzige Rezept, um Dario Cologna zu schlagen. Es ist interessant, gegen Gegner wie ihn oder Northug anzutreten. Das bringt mich als Langläufer weiter», sagte Marcus Hellner, der es noch schaffte, auf den 2. Schlussrang vorzustossen. «Keine Kraft mehr», lautete die einfache Erklärung von Petter Northug, weshalb er dem Schweden noch den Vortritt lassen musste. «Zu Beginn der Steigung sah ich Dario ein-

mal. Aber es war zu hart für mich. Ich fühlte mich nur müde», fügte Northug an. Was gilt es für den Norweger zu verbessern? «Alle Rennen gut laufen und keine Fehler machen. Dario hatte keinen einzigen schwachen Moment. Seine Leistung war beeindruckend.» Er werde einen neuerlichen Anlauf unternehmen, die Tour de Ski für sich zu entscheiden, fügte Northug an. Die Tour de Ski stelle für ihn die grössere Motivation dar als der Gewinn weiterer WM-Titel. (si)

Heja Dario, heja! Heja Curdin, heja!

Am Loipenrand im Val di Fiemme

Fanggruppen von Dario Cologna und Curdin Perl unterstützten am Wochenende ihre Stars an der Tour de Ski und erlebten Eindrücke, die nur vor Ort zu haben sind.

Es ist sicher so, dass man als TV-Konsument lückenlosere Rapporte von den Tour-de-Ski-Rennen bekommt als als Fan am Loipenrand. Dafür erfahren die TV-Zuschauer beispielsweise nichts vom Langläufer Cologna mit der Startnummer 101. Von Paolo Cologna, der mit 65 Jahren am Rennen über 9 km vom Lago di Tesero hinauf zur Alpe Cermis startet, dem Onkel von Superstar Dario Cologna. Als einer der Letzten erklimmt er in der «Rampa con i Campioni» vor dem Auftritt der Cracks die knapp 500 Höhenmeter auf den letzten drei Kilometern, aber er ist zufrieden: Er weiss jetzt aus eigener Erfahrung, wovon sein Neffe spricht.

Als Mitglied einer der vielen ange-reisten Läufer-Fanggruppen bekommt man solche kleine Randnotizen mit. Auch die trinkfesten Norweger, un-übersehbar in ihren Mänteln und auf-fälligen Hüten, die sich mit jedem ver-brüdern, der Interesse hat und einen grossen Schluck Schnaps nicht scheut.

Wie an Fussballspielen sind Zehn-tausende gekommen und pilgern über

Stunden hinweg mit Fahnen, Transpa-renten, Tröten und Hupen am Loipen-rand hinauf zur Alpe Cernis. Fast 30% steil ist der Hang an der steilsten Stelle; eine Skipiste, auf der Skitouren-wettkämpfe stattfanden, bis einer auf die Idee kam, da auch Langläufer hochzuschicken.

Schnell findet sich Kontakt zu Mitgliedern anderer Fan-Gruppen. Wenn der beim Aufstieg immer knapper werdende Atem zum Sprechen ausreicht, werden Nationalitäten- und Herkunftsinfos ausgetauscht, kurz die Ranglistenlage und die Perspektiven der eigenen Läufer referiert und dann diejenigen der anderen Nation ge-rühmt.



Das Engadiner «Team Perl», eine von vielen Fan-Gruppen am Tour-de-Ski-Loipenrand am Wochenende im Val di Fiemme.

Foto: Urs Dubs

Den Münstertaler Superstar Cologna kennt jeder. Unerwartet viele kennen auch den zweitbesten Schweizer, den Pontresiner Curdin Perl, obwohl es diesem in der aktuellen Saison bislang nicht wunschgemäss gelaufen ist.

Man hilft sich bei der Montage der Fan-Banderolen und rückt mit der eigenen auch mal etwas zur Seite, damit die andere auch die Chance hat, in den Blickwinkel der TV-Kameras zu kommen.

Kaum jemand zweifelt daran, dass Dario Cologna für seine Konkurrenz ausser Reichweite ist. Und der zweite Schweizer, Curdin Perl? An der Samstag-Etappe war den Mitgliedern seines «Teams Perl» fast das Herz in die Hose

gefallen, als sie sahen, dass er miserabel haftende Skier hatte, bei Steigungen als Erster in den kraftraubenden Grätschschritt wechseln musste und quasi «nach hinten durchgereicht» wurde.

Alle Läuferinnen und Läufer werden angefeuert: Justina Kowaltschik, die sich die endlo slange Rampe hinaufpowert, Marit Björgen, deren steinerne Miene verrät, dass sie sich geschlagen gibt.

Ein geradezu frenetisches Gebrüll begleitet Dario Cologna. Sogar die Norweger zollen ihm Respekt. Der Münstertaler ist hochkonzentriert, läuft ruhig, wohl im Wissen um seinen Vorsprung und es scheint, als ob er den Tribut der Zuschauer am Loipenrand geniesst. Ähnlich laut ist der Schallpegel bei Marcus Hellner, der den nicht überall sehr beliebten Petter Northug eingeholt und stehengelassen hat.

Auch bei den Männern wird ausnahmslos jeder Athlet angefeuert – die Fans, von denen die meisten zu Fuss hochgelaufen sind, wissen um die enorme Leistung. Natürlich wird es im «Team Perl» speziell laut, als Curdin Perl vorbeikommt. Er hebt kurz den Kopf, erkennt wohl die Gruppe und die Fahnen, und man meint, trotz der ins Gesicht geschriebenen Anstrengung, ein kurzes Lächeln zu sehen.

Auch etwas, das als TV-Zuschauer nicht zu haben ist. Urs Dubs

Gute Reaktion nach Stromausfall

Eishockey 2. Liga: Engiadina – Wallisellen 6:3

Der CdH Engiadina hat im Heimspiel gegen den EHC Wallisellen mit 6:3 gewonnen. Die Unterengadiner konnten erst nach einem Stromausfall in der 45. Minute überzeugen.

NICOLO BASS

«Wir haben in den ersten beiden Dritteln sehr bescheiden gespielt», erklärte Berni Gredig, Trainer des CdH Engiadina, nach dem Spiel gegen Wallisellen. Diese Tatsache führt er auf die Festtage zurück, wo Engiadina nicht wunschgemäss trainieren konnte. Den Spielern fehlte die Spielintensität und eine gewisse Müdigkeit war ersichtlich. Trotzdem konnten die Unterengadiner einen zweimaligen Rückstand durch Tore von Pascal Schmid und Cla Duri Cuorad ausgleichen. So stand es nach 40 Minuten und einem mässigen Spiel 2:2.

«Für den letzten Abschnitt habe ich die Mannschaft etwas umgestellt und mehr Intensität und Offensive gefordert», sagte Gredig. Zudem erforderte ein Stromausfall in der 45. Minute eine zusätzliche zehnmünütige Pause. Danach kamen die Unterengadiner besser ins Spiel und gingen bereits eine Minute später erstmals mit 3:2 in Führung. Diesen wichtigen Treffer erzielte Patric Dorta nach Zuspil von Sascha Gantenbein. Der EHC Wallisellen konnte zwar nochmals ausgleichen, aber Engiadina spielte in dieser Phase schneller und intensiver als die Gäste. Die erneute Führung durch Diego Dell'Andrino in der 56. Minute war die logische Konsequenz der optischen Überlegenheit. Die Gastmannschaft konnte nicht mehr reagieren und kam zu keiner zwingenden Chan-

ce mehr. In der 57. Minute erzielte Sascha Gantenbein das entscheidende 4:2 für Engiadina. Wallisellen versuchte nochmals Druck aufzubauen und konnte in den letzten zwei Minuten sogar in Überzahl agieren. Die Gäste setzten alles auf eine Karte und ersetzten den Torhüter durch einen sechsten Feldspieler. Als aber Corsin Gantenbein an die Scheibe kam, traf er zum 6:3 ins leere Tor. «Wir haben schlussendlich drei Punkte gewonnen und nur das zählt», erklärte Gredig. Das Spiel war nicht wirklich attraktiv und die Unterengadiner agierten nicht auf gewohntem Niveau. «Jetzt müssen wir wieder das Training intensivieren und uns gut auf die kommenden wichtigen Spiele konzentrieren», fordert der Engiadina-Trainer. Um definitiv die Playoffrunde zu erreichen, muss Engiadina auch in den folgenden drei schwierigen Auswärtspartien Punkte sammeln.

CdH Engiadina – EHC Wallisellen 6:3 (1:2, 1:0, 4:1).

Eishalle Gurlaina Scuol – 253 Zuschauer – SR: Leitold/Schmid.

Tore: 10. Hungerbühler (Jucker, Hemmi) 0:1, 19. Schmid 1:1, 19. Jucker 1:2, 40. Cuorad (Schudel, Riatsch) 2:2, 47. Dorta (Sascha Gantenbein) 3:2, 54. Aeschlimann (Schwarber) 3:3, 56. Dell'Andrino (Schmid, à Porta) 4:3, 57. Sascha Gantenbein (Dorta, Corsin Gantenbein) 5:3, 59. Corsin Gantenbein 6:3.

Strafen: 6-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 2-mal 2 Minuten plus 2-mal 10 Minuten Disziplinarstrafe und 1-mal 20 Minuten plus 25 Minuten Matchstrafe gegen Wallisellen.

Engiadina: Nogler; à Porta, Flurin Roner, Bott, Stecher, Müller, Campos; Schmid, Castellani, Dell'Andrino, Corsin Gantenbein, Dorta, Schudel, Sascha Gantenbein, Fabio Tissi, Cuorad, Riatsch, Huder.

Wallisellen: Walder; Leutwyler, Aeschlimann, Hug, Nettgens, Fürer, Hemmi, Lurati, Rothenbach, Rùthemann, Schwarber, Golob, Hungerbühler, Hofer, Rieder, Jucker, Toschini.

Bemerkungen: Engiadina ohne Corsin Roner, Jaun, Andri Pult, Felix, Domenic Tissi (alle verletzt) sowie Chasper Pult (abwesend). Der EHC Wallisellen reichte in der 27. Minute einen Spielfeldprotest ein.

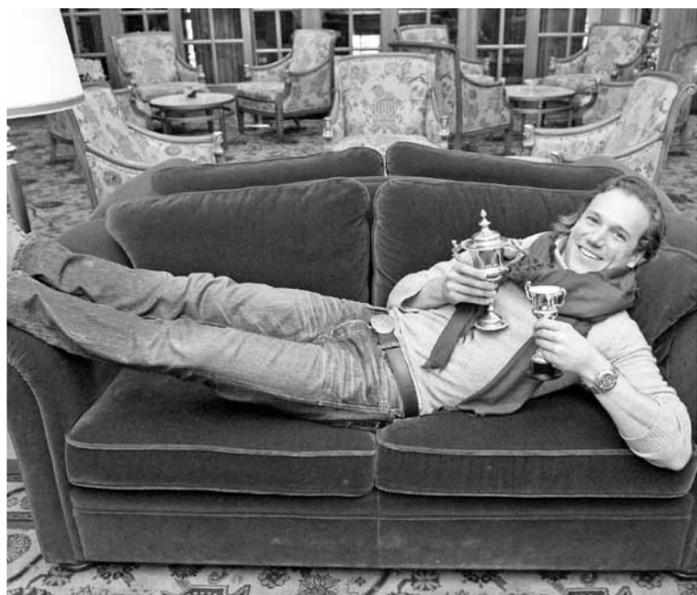
Deutscher Sieg am Heaton Gold Cup

Cresta Run Am letzten Samstag gab es erstmals einen deutschen Sieg beim «Heaton Gold Cup» am Cresta Run. 54 Fahrer hatten sich in die Startliste eingeschrieben. Nach zwei Läufen blieben alle, ausser den zwölf Besten, im Clubhaus an der Bar zurück. Die «Heaton Twelve» machten den Sieger mit zwei weiteren Läufen unter sich aus. Mit der Tagesbestzeit von 42,20 Sekunden im dritten Lauf legte der junge deutsche Magnus Eger (im Bild mit der Trophy) aus Pontresina den Grundstein zum Sieg. Nach dem vierten Lauf blieben ihm noch 0,02 Sekunden Vorsprung auf den angreifen-

den Lord Clifton Wrottesley. Gian Marchet Kasper stieg noch auf das Podest.

Jennison und Jack Heaton hatten an der Olympiade von 1928 in St. Moritz Gold und Silber gewonnen. 1931 stifteten die Amerikaner den «Heaton Gold Cup» dem Cresta Club. Jack Heaton holte sich 20 Jahre später an den Spielen von 1948 die Silbermedaille hinter Nino Bibbia. (gcc)

Rangliste nach 4 Läufen: 1 M.T. Eger D 169.61 / 2 Lord Wrottesley IRL 169.63 / 3 G. M. Kasper CH 170.80 / 4 P.G. Diethelm CH 170.95 / 5 N.P.B. Juelich CH 172.16 / 6 J. Sotto Mayor Matoso P 172.38



Geschafft vom Heaton Gold Cup: Sieger Magnus Eger.

Foto: fotowiss.com/Cattaneo



St.-Moritz-Goalie Karem Veri hatte beim SC Rheintal alle Hände voll zu tun, links Spielertrainer Gian Marco Cramerli.

Archivfoto: fotowiss.com/Cattaneo

Einen Punkt beim Leader erkämpft

Eishockey 2. Liga: SC Rheintal – EHC St. Moritz 5:4 nach Verlängerung

Mit einer der besten Saisonleistungen forderte St. Moritz in Widnau den Leader und holte vor der Saisonrekordkulisse von 764 Zuschauern einen 0:3-Rückstand auf. Schliesslich setzten sich die Gastgeber in der Verlängerung durch.

STEPHAN KIENER

«War das eine Kulisse, war das ein Spektakel, war das Spannung wie im Krimil!»: Der Heimberichterstatte des SC Rheintal überschlug sich am Samstagabend in seinem Internet-Bericht geradezu vor Begeisterung. Tatsächlich boten die beiden Teams den 764 Zuschauern in der Eishalle in Widnau ein für 2.-Liga-Verhältnisse ausgezeichnetes Spiel, das letztendlich wie schon die Vorrundenpartie im Engadin mit 5:4 nach Verlängerung für den SC Rheintal endete.

Die St. Galler, welche im bisherigen Saisonverlauf einen souveränen Ein-

druck hinterlassen haben, starteten unter den Augen der Ringer-Schweizermeister aus Kriessern furios und kamen bis zur 10. Minute zu einer komfortablen 3:0-Führung. «Sie haben in dieser Phase sehr stark gespielt und wir haben zwei, drei Fehler gemacht», sagte St.-Moritz-Spielertrainer Gian Marco Cramerli zur Anfangsphase der Partie. Aber seine Mannschaft habe ruhig weitergespielt und sei noch vor Drittelsende zum ersten Tor durch Fabio Mehli gekommen. «Und ein 3:1 ist eben für den Führenden gefährlich, da kann es sehr schnell gehen bis zum Ausgleich.» Tatsächlich schafften es die Engadiner, im zweiten Abschnitt durch Johnny Plozza (31.) und Gian Luca Mühlemann (37.) wieder ganz an die Rheintaler heranzukommen. Und im letzten Abschnitt konnte der beim Wochentagsderby noch fehlende Silvio Mehli zum 3:4 für St. Moritz einschliessen. Die St. Galler standen vor der ersten Heimmiederlage, als ihnen fünf Minuten vor Schluss doch noch der Ausgleich gelang. «Wir hatten zwischenzeitlich die Partie gut im Griff», meinte Cramerli. Aber die Rheintaler seien eben eine starke Mannschaft.

Dass schliesslich die Einheimischen in der Verlängerung die Oberhand behielten, sei zu akzeptieren. «Es ist in der Overtime immer ein Spiel 'alles oder nichts', meinte der St. Moritzer Spielertrainer.

Am nächsten Samstag empfängt der EHC St. Moritz auf der heimischen Ludains um 17.00 Uhr den SC Herisau zum Punktspiel.

SC Rheintal – EHC St. Moritz 5:4 (3:1, 0:2, 1:1, 1:0).

Sportzentrum Aegeten – 764 Zuschauer (Saisonrekord) – SR: Knecht/Bertolo.

Tore: 8. Strebel (Broder) 1:0; 9. Bollhalder (Knöpfel, Popp) 2:0; 10. Moser (Thomas Ammann) 3:0; 16. Fabio Mehli (Silvio Mehli, Patrick Plozza) 3:1; 31. Johnny Plozza (Stöhr, Brenna, Ausschluss Bleiker) 3:2; 37. Mühlemann 3:3; 44. Silvio Mehli 3:4; 55. Hostenstein (Fussenegger, Ausschluss Tuena) 4:4; 62. Sascha Rauter (Moser) 5:4.

Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Rheintal; 5-mal 2 Minuten gegen St. Moritz.

Rheintal: Ade; Fussenegger, Bleiker, Dünner, Bürki, Bollhalder, Kappenthuler, Schuster; Strebel, Knöpfel, Moser, Schawalder, Thomas Ammann, Sascha Rauter, Hubatka, Popp, Hostenstein, Suter, Broder, Binder, Holdener.

St. Moritz: Veri; Rühl, Brenna, Bezzola, Cloetta, Cramerli; Heinz, Johnny Plozza, Mühlemann, Fabio Mehli, Silvio Mehli, Patrick Plozza, Mercuri, Trivella, Tuena, Stöhr.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Laager (Beruf), Kiener (Militär), Leskinen, Schorta, Lenz, Oswald, Tempini, Voneschen, Bulach, Denoth.

2. Liga: Engadiner behaupten sich

Eishockey Der Start ins neue Jahr hat in der 2. Liga Gruppe 2 keine allzu grossen Rangverschiebungen gebracht. Zwar hat Weinfelden dank dem 5:0 in Lenzerheide die Tabellenführung einen Zähler vor Rheintal übernommen, doch die St. Galler sind mit zwei Partien im Rückstand. Das erste Nachholspiel steht für sie heute Dienstagabend zu Hause gegen den Tabellenletzten SC Herisau auf dem Programm. Die Appenzeller haben bereits sechs Punkte Rückstand auf den rettenden 11. Platz.

Auf dem 3. Platz behauptet sich der CdH Engiadina, welcher nach dem 6:3-Sieg über Wallisellen nur drei Zähler Rückstand auf Leader Weinfelden aufweist. Weiterhin dran am 4. Playoffrang ist der EHC St. Moritz als Fünfter, die Engadiner holten beim

4:5 nach Verlängerung beim SC Rheintal einen Punkt.

Am nächsten Samstag empfängt der EHC St. Moritz um 17.00 Uhr auf der Ludains den SC Herisau und der CdH Engiadina muss zum schweren Auswärtsspiel bei Dielsdorf-Niederhasli (17.45 Uhr) antreten. (skr)

2. Liga, die letzten Resultate: Herisau – Prättigau-Herrschaft 0:9; Rheintal – St. Moritz 5:4 nach Verlängerung. St. Gallen – Dielsdorf-Niederhasli 4:0; Engiadina – Wallisellen 6:3; Kreuzlingen-Konstanz – Illnau-Effretikon 3:2; Lenzerheide-Valbella – Weinfelden 0:5.

1. Weinfelden	16	11	2	0	3	65:28	37
2. Rheintal	14	10	3	0	1	63:32	36
3. Engiadina	16	11	0	1	4	75:57	34
4. Prättigau-Herrs.	15	8	1	3	3	62:38	29
5. St. Moritz	16	8	0	3	5	67:53	27
6. Dielsdorf-Niederh.	16	6	2	0	8	65:63	22
7. Wallisellen	16	4	3	2	7	45:61	20
8. Illnau-Effretikon	15	4	2	2	7	56:49	18
9. Lenzerheide-Valb.	16	5	1	1	10	60:77	17
10. Kreuzlingen-Konst.	15	5	0	0	10	39:68	15
11. St. Gallen	16	5	0	0	11	44:69	15
12. Herisau	15	2	0	3	10	36:82	9

Wie läuft's den Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier stehts.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Sportzeitung der Engadiner.

Viel Spass für Caro und Lisl

Schnee und Wind beim Engadin Snow Golf Cup

Beim Deutsche Bank Engadin Snow Golf Cup, dem «Prolog» zur 7. Ladies Swiss Open, liessen sich Caroline Rominger und Elisabeth Esterl die Laune von Sturmtief Andrea nicht verderben

«Verpatzte Hauptprobe, gelungene Premiere», unter diesem Aspekt nahmen die Verantwortlichen des 7. Deutsche Bank Ladies Swiss Open (DBLSO), der vom 14. bis 17. Juni in Losone stattfinden wird, den vom Winde verwehten «Prolog» im tief verschneiten Oberengadin eher gelassen. Der Deutsche Bank Engadin Snow Golf Cup musste am Dreikönigstag aufgrund von Schneestürmen – die Strassen ins Engadin waren teilweise gesperrt – auf vier Löcher verkürzt werden. Dies tat der Stimmung aber keinen Abbruch. «Der Fun-Faktor wird bei einem solchen Schneegolf-Turnier gross geschrieben», erklärte die LET-Proette Elisabeth Esterl nach eineinhalb Stunden im Schneetreiben. Auch die Pontresinerin Caroline Rominger, derzeit die Nummer eins im Schweizer Damengolf, liess sich von Sturmtief Andrea die Laune nicht verderben: «Ich spiele seit gut zehn Jahren Schneegolf und staune immer wieder, wie unterschiedlich die Bedingungen sein können. Entweder es ist nur kalt, oder aber es schneit und stürmt, so wie heute – dann kann es richtig kalt werden.»

«Sehr kalt», lautet Esterls Fazit, wenn sie ihre ersten Schneegolf-Eindrücke auf einen kurzen Nenner bringen will. «Caroline hatte mir vorab schon geraten, warme Kleidung

und Schuhe zu tragen, der Tipp war heute Gold wert.» Die in Dubai lebende Bayerin harrte nämlich an einer Tee-Box aus und mass sich mit allen 28 Gästen in einem «Beat the Pro»-Wettbewerb: Wer den Ball vom Abschlag näher an der Fahne platzieren konnte als die Proette, gewann eine Flasche Champagner. Dies war gar nicht so einfach, denn warm in dicke Kleidung eingepackt, lässt es sich nicht so einfach und locker schwingen. Keine Gegnerin, sondern vielmehr ein Joker für die Amateure beim Engadin Snow Golf Cup 2012 war dagegen Caroline Rominger. «Ich habe primär kurze Schläge ums Grün gespielt und geputtet.» Dass sie dabei als erfahrene Schneegolfspielerin grosse Vorteile hatte, glaubt die Engadinerin nicht: «Beim Schneegolf braucht's enorm viel Glück – es ist einfach anders, ob der Ball auf weichem oder hartem Schnee auftrifft.» Was sie aus ihrer langjährigen Erfahrung aber weiss: «Der Ball fliegt bei dieser Kälte deutlich kürzer, man muss für die gleiche Distanz etwa zwei Schläger mehr nehmen», so Rominger. Zeit, die heimatischen Berge zu geniessen und Ski zu fahren, findet Caroline Rominger in diesen Tagen nicht. Zwar verbrachte sie das Wochenende bei ihrer Familie in Pontresina, gestern Montag ging es dann aber nach Zürich, «wo ich eine Woche trainieren und mich auf die Finale Stage der Qualifying School vorbereiten werde». Ab dem 15. Januar heisst's für die Schweizer Golffans Daumen drücken für «Caro», die sich im spanischen La Manga die volle Spielberechtigung für die LET 2012 sichern möchte. In Losone, bei der 7. Austragung des Deutsche Bank Ladies Swiss Open, werden Rominger und Esterl auf alle Fälle dabei sein. (pd)



Viel Spass hatten Caroline Rominger und Elisabeth Esterl beim Schneegolf-Turnier in Silvaplana.

Foto: pd

Auf leisen Pfoten im Val Müstair

Internationales Schlittenhunderennen

Am 14. und 15. Januar ist das Val Müstair Auftaktort zum «Alpen Trail», einem Schlittenhunderennen über insgesamt 300 Kilometer. An den sieben Etappen nehmen 50 Teams aus sechs Ländern teil.

Das Alpen-Trail ist eines der schönsten, aber auch anspruchsvollsten Schlittenhunderennen in Europa. Seit 15 Jahren erfreut sich die Veranstaltung, die jeweils im Januar in den Alpen stattfindet, immer grösserer Beliebtheit. Sieben Etappen über rund 300 Kilometer Trail und 8000 Höhenmeter sind dabei zu bewältigen und fordern Höchstleistungen von den Teams. Der Startschuss fällt in Lü im Val Müstair. An beiden Renntagen geht es ab 10.00 Uhr morgens über jeweils 40 Kilometer nach S-charl und wieder zurück.

Hartes Ausdauertraining ist Grundvoraussetzung für jedes Gespann, das am Rennen teilnimmt. Auf dem Trail, der Rennstrecke, stehen die Sicherheit für Menschen und das Wohlergehen der vierbeinigen Sportler an erster Stelle. Die Belange des Tierschutzes werden von den Veranstaltern sehr ernst genommen: Vor und nach den Starts werden die Schlittenhunde von Tierärzten untersucht und, wenn nötig, während der Rennen betreut. Streckenposten sichern zusätzlich auf dem gesamten Parcours den Rennablauf.

Der Sport macht den lauffreudigen Hunden Spass. Das kann man sehen und an den Starts auch hören. Die Vierbeiner freuen sich lautstark aufs Arbeiten in ihrem Element! Es sind eindruckliche Momente: Die Aufregung am Rennbeginn oder wenn die Gespanne später elegant und fast lautlos durch die Winterlandschaft gleiten. Alle Teams kann man nach den Rennen auf dem «Stakeout-Gelände», dem Fahrerlager, auch hautnah erleben. Diese direkte Begegnung mit den zwei- und vierbeinigen Wintersport-

lern ist ein besonderes Erlebnis für alle Fans des Schlittenhunderennens. In Lü ist die «musher-Bar» zusätzlich Treffpunkt für Besucher und Teilnehmer.

Untersuchungen lassen vermuten, dass nomadische Volksstämme in der Region nördlich des Baikalsees in Zentralsibirien vor circa 4000 Jahren die Ersten waren, die Hunde zu Transportzwecken vor einen Schlitten spannten. Die Liste von Entdeckern, die sich bei ihren Vorstössen in die neue Welt auf Schlittenhunde ver-

liessen, ist lang: Robert E. Peary erreichte 1905 den Nordpol mit einem Schlittenhundegespann und ein Zitat von Amundsen belegt den Stellenwert, den er seinen vierbeinigen Expeditionsteilnehmern einräumte: «Der Sieg am Pol war ein Sieg der Schlittenhunde...»

Knud Rasmussen, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts zahlreiche Schlittenexpeditionen unternahm, prägte das Sprichwort: «Gebt mir Hunde, gebt mir Winter – den Rest könnt ihr behalten.» (pd)



Ab nächstem Samstag wieder faszinierender Schlittenhundesport im Val Müstair.

Der Weg zum Bergführerberuf

Graubünden In unserem Touris- muskanton Graubünden wird von den einheimischen Bergführern ein zwar kleiner, aber wichtiger Teil des Ferienangebots abgedeckt. Berg- und Skitouren auf die fast unzähligen Bündner Gipfel. Klettereien in den bekannten Wänden des Rätikon und des Bergells. Gletscherhochtouren auf die höchsten Punkte der Berninagruppe. Ausbildungskurse mit Seil und Sicherungsgerät fürs Sportklettern. Das Berufsbild des heutigen Bergführers ist enorm vielfältig geworden und die Nachfrage von Gästen nach Erlebnissen in der Natur in unserer Bergwelt ist gross. Mit entsprechendem Einsatz ist es gut möglich, als selbstständigerwerbender Bergführer ein wirtschaftliches Auskommen zu erzielen, und für viele stellt der Traum, sein geliebtes Hobby zum Beruf zu machen, ein grosses Lebensziel dar. Was braucht es aber, um diesen Weg zum Bergführer einschlagen zu können? Wie funktioniert die Ausbildung zum Bergführer und was sind die Voraussetzungen, welche für die Bergführerkurse mitgebracht werden müssen? Der Bündner Bergführerverband veranstaltet zu diesen Fragen am Freitag, 13. Januar, um 19.45 Uhr, im Hotel Weiss Kreuz in Thusis einen Informationsabend. Ein Vortrag des Leiters der Bergführerausbildung, Thomas Wälti aus Mastrils, wird einen tiefen Einblick in diese spannende Berufsausbildung bieten. An diesem Informationsabend soll man auch viel Interessantes aus dem Leben eines Berufsbergführers erfahren und Fragen direkt an den Ausbildungsleiter stellen können. (Einges.)

NEUERSCHEINUNG

Heini Hofmann

Gesundheits-Mythos St. Moritz

440 Seiten, 22,5 x 28,5 cm, Leinen, gebunden, CHF 98.–

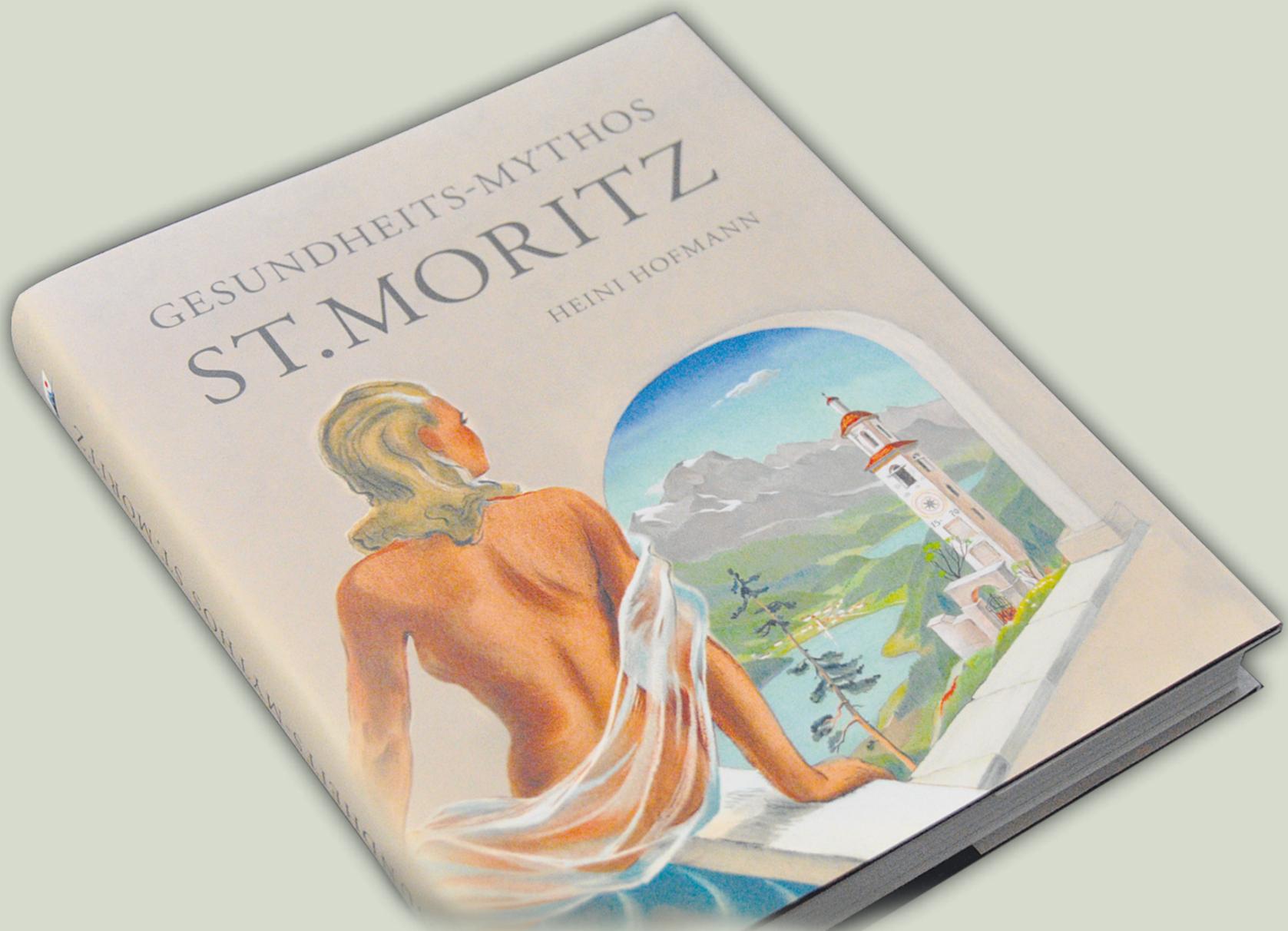
Herausgegeben von der Dr. Oscar Bernhard-Stiftung St. Moritz

Erschienen 2011 im Montabella Verlag St. Moritz

Gedruckt bei Gammeter Druck St. Moritz AG

ISBN 978-3-907067-40-6

Erhältlich beim Montabella Verlag und im Buchhandel



Sauerwasser, Bergsonne und Höhenklima machten St. Moritz zu dem, was es heute ist. Der legendäre Arzt Oscar Bernhard begründete in St. Moritz die Heliotherapie, mit der weltweit Hunderttausende von Tuberkulosekranken geheilt wurden. Der Joner Wissenschaftspublizist Heini Hofmann skizziert im neuen Buch «Gesundheits-Mythos St. Moritz» die bewegte Medizingeschichte von St. Moritz, spannend geschrieben, fachlich fundiert und akribisch recherchiert, mit vielen bisher unbekanntem Trouvaillen und Originalzitatzen aus allen Zeitepochen.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8790 Ex., Grossauflage 17643 Ex. (WEMF 2010)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Myrta Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin (mf),
Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf)

Produzent: Stephan Kiener

Posta Ladina: Myrta Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin (mf),
Nicolo Bass (nba)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romerli (ero), Katharina von Sails (kvs)

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Béatrice Funk (bef),
Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm),
Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem),
Elsbeth Rehm (er), Heini Hofmann (hh)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si),
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 92 Rp.,
Stellen Fr. 1.01, Ausland Fr. 1.12
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.30, Ausland Fr. 1.38
zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service: Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise (inkl. MWST.):
Inland: 3 Mte. Fr. 99.– 6 Mte. Fr. 122.– 12 Mte. Fr. 177.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.80

Abonnementspreise Europa:
3 Mte. Fr. 124.– 6 Mte. Fr. 192.– 12 Mte. Fr. 313.–

Abonnementspreise übriges Ausland: auf Anfrage

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Masseneinwanderung unter der Wasseroberfläche

Körbchenmuscheln machen sich in Flüssen und Seen breit

Bären und Wölfe machen

Schlagzeilen, doch heimlich findet in Schweizer Gewässern eine Masseneinwanderung statt: So ist etwa der Anteil der eingeschleppten Tierarten unter den Wirbellosen auf dem Rheingrund auf über 95 Prozent angestiegen, vor allem wegen der Körbchenmuschel.

Tierarten ohne Streichelpotenzial und kulinarisch-kommerzielle Nutzungstradition bewegen sich meist unter dem Radar der Öffentlichkeit, unter der Wasseroberfläche lebende erst recht. So ist der breiten Bevölkerung die wahre Invasion entgangen, die innert nur 15 Jahren durch den Rhein stattgefunden hat. Den grössten Anteil an der Biomasse der zugewanderten Tiere, der so genannten Neozoen, hat die aus Asien eingeschleppte Körbchenmuschel *corbicula fluminea*. Sie war schon vor den Eiszeiten in Europa verbreitet, dann aber verschwunden, bis erste Individuen 1980 in Westfrankreich und Portugal auftauchten, 1985 im holländischen Rhein und 1994 in Basel.

10 000 Muscheln pro m²

Heute ist die bis drei Zentimeter grosse *Corbicula* mit ihren gerippten dicken Muschelschalen das dominante Lebewesen am Basler Rheingrund: Teils leben bis zu 10 000 Individuen pro Quadratmeter. Inzwischen breitet sie sich auch in grossen Schweizer Seen aus, und Nachweise häufen sich aus Flüssen wie Aare und Reuss.

Corbicula, die in Sand und feinem Kies lebt, kann sich zwar mit ihrem «Fuss» langsam fortbewegen, doch ihr eigener Radius erlaubt keine solch explosionsartige Ausbreitung. Also reist sie per Trittbrett: Winzige Jungmuscheln sind noch klebrig und haften etwa gut an Zugvögeln, Schiffswänden oder Fischereimaterial.

Eine im Oktober publizierte Studie der Basler Biologin Stephanie Schmidlin und anderen Forschenden nennt menschliche Mobilität zwischen Gewässern als wahrscheinlichsten Verbreitungsweg. Überdies werden Körbchenmuscheln in Zoohandlungen angeboten, was Larven in Abläufe bringen kann.

Hafen-Muschel

Auffälligerweise finden sich die *Corbicula*-Bestände auch in den meisten Seen, von Boden- über Rot- bis Genfersee, meist bei Häfen oder in Schiffskanälen. Die Verbindung dazwischen dürfte auf der Strasse liegen, wechseln doch kleinere Boote ab und an per Strassenanhänger das Gewässer, etwa Ruderboote zu Regatten in den Rotsee. Die Invasion hat für den Lebensraum Folgen, auch wenn *Corbicula* keine einheimischen Tiere frisst und bisher selber – ausser Bisam und Welsen – offenbar kaum als Futter dient. Sie verdrängt an geeigneten Standorten andere Muscheln, und ihre harte Schale bietet weiteren Tieren Halt, die alleine nicht im Sand leben könnten.

Der Biologe Daniel Küry hat ferner einen Rückgang der Köcherfliegen am Rheinufer beobachtet. Auch über schrumpfende Süsswasserschnecken-Bestände ist zu lesen. Zu beidem sind indes noch keine Zusammenhänge mit *Corbicula* belegt – denkbar wären auch chemische Effekte via Exkremente. Auswirkungen der Körbchenmuschel auf Fischbestände sind derzeit laut Küry wohl nicht anzunehmen.

Graubünden Ferien mit Zertifizierung

Tourismus Innerhalb von lediglich 10 Monaten hat Graubünden Ferien (GRF) ein umfassendes Qualitäts-Managementsystem aufgebaut und eingeführt. Zum Jahreswechsel durfte die touristische Marketing-Organisation des Kantons nun die Zertifikate nach

Badende stört *Corbicula* mit ihrer abgerundeten Schale kaum, doch industrieller Nutzung von Gewässern kann sie in die Quere kommen. Zwar hat sie keine Haft-Fäden («Byssus») wie etwa Miesmuscheln und kann daher keine Wände und Stäbe besiedeln, doch wenn sie massenhaft auftritt, kann sie dennoch zum Problem werden.

Nicht zu verhindern

Zum Beispiel muss das Kernkraftwerk Leibstadt – wo *Corbicula* seit 2007 ein Thema ist – sicherheitshalber die Muscheln regelmässig aus seinem Wärmetauscher entfernen. Zudem befreit das KKL seine Kühlwasserfassungen im Rhein von Sand, der als Lebensraum geeignet ist. Den Aufwand bezifferte eine Sprecherin auf rund 50 000 Franken pro Jahr.

Verhindern kann man die *Corbicula*-Zuwanderung nicht, weil ihre freischwimmenden Larven so winzig (250 Mikrometer) sind, dass ausreichend feine Filter für grössere Durchlaufvolumina kaum zu machen sind. Überdies ist *Corbicula* recht robust; sie erträgt auch bescheidene Wasserqualität und ein breites Temperaturspektrum.

Corbicula hat in der Schweiz ihre Nische gefunden und sich eingenistet – die Muschel «bringt man nicht mehr weg», hält Schmidlin fest. Ein Fressfeind könnte *Corbicula* indes hier erwachsen: Ein asiatisches Restaurant in Basel hat sie gefragt, ob sie Muscheln zur Bereicherung der Menükarte beschaffen könnte. (sda)

den ISO-Normen 9001:2008 sowie 14001:2004 entgegennehmen. Die Organisation hat damit in ihrem Qualitätsstreben einen weiteren Meilenstein erreicht.

In ihrem Leitbild gibt die touristische Marketingorganisation Graubünden Ferien (GRF) ein klares Bekenntnis zur Qualität ab. Dies gilt sowohl für die vielfältigen Produkte, welche die Organisation Tag für Tag erstellt wie auch für «die Dienstleistungen, welche wir gegenüber unseren Kunden und Gästen erbringen», wie im Leitbild zu lesen ist.

Dem hohen Anspruch wird das Unternehmen nun auch gemäss internationalen Standards gerecht. Seit Februar 2011 haben Management und Mitarbeitende von Graubünden Ferien in einem intensiven Prozess ein umfassendes Qualitäts-Managementsystem aufgebaut und eingeführt. Für den Geltungsbereich «Marketing- und Vertriebsdienstleistungen für den Bereich Tourismus» hat GRF die Zertifizierung nach den ISO-Normen erlangt. Gleichzeitig erhält die Organisation nun das Qualitäts-Gütesiegel Stufe III für den Schweizer Tourismus. (pd)

Neue VR-Mitglieder am Lyceum Alpinum

Zuoz An der 107. Generalversammlung des Lyceum Alpinum Zuoz wurden am 7. Januar 2012 zwei neue Verwaltungsratsmitglieder gewählt, Isabella Proeller, Inhaberin des Lehrstuhls für Public und Nonprofit Management an der Universität Potsdam, wohnhaft in Basel, und Georg Stucki aus Zürich, Partner der Kehrli & Zehnder Global Wealth Management. Beide sind ehemalige Schüler des Lyceum Alpinum Zuoz. Als Nachfolger für den nach erfolgreichen neun Jahren als Verwaltungsratspräsident zurücktretenden H. Georg Hahnloser ist gemäss Mitteilung aus dem Verwaltungsrat Sebastian Pawlowski, Zuoz und Prag, vorgesehen.

Alle Vorschläge des Verwaltungsrats wurden von den Aktionären gutgeheissen. Als Revisionsstelle wurde die BDO Visura in Luzern für eine weitere Amtsperiode gewählt.

Das Lyceum Alpinum Zuoz beendete am 31. Juli 2011 ein erfolgreiches Geschäftsjahr bei gut besetztem Internat. Von den 105 extern Lernenden aus der Region und den 207 Internen aus 33 Nationen schlossen 68 ihre Ausbildung mit der Matura, dem Abitur oder dem International Baccalaureate (IB) Diplom ab. Georg Hahnloser hält im Geschäftsbericht befriedigt fest, dass das Schuljahr 2010/11 trotz unruhiger und schwieriger weltwirtschaftlicher Verhältnisse finanziell mit einem Jahresgewinn von Fr. 1,5 Mio. erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Der Umsatz betrug Fr. 20,4 Mio. Die Abschreibungen erfolgten im vollen, steuerlich zulässigen Rahmen von Fr. 1,3 Mio. Die Unternehmung weist per Ende des Geschäftsjahres keine Finanzschulden auf. Damit reiht sich das Geschäftsjahr in den zehnjährigen Aufschwung ein. Der Gewinn soll wiederum zur finanziellen Stärkung und zur langfristigen Weiterentwicklung im Unternehmen einbehalten werden. (ep)

Heiteres und Besinnliches

Celerina Auch diesen Winter werden Seniorinnen und Senioren, Einheimische und Gäste, einfach alle, die gerne Geschichten hören, zu einer spannenden und entspannenden Leseunde ins evangelische Kirchgemeindehaus «Peidra viva» in Celerina eingeladen. Ingelore Balzer, Gretli Faoro und Cornelia Pedretti freuen sich, die Zuhörer mit lustigen, aber auch tiefgründigen Kurzgeschichten verwöhnen zu dürfen. Die nächste Lesung findet am Donnerstag, 12. Januar, von 15.00 bis 16.00 Uhr, statt. Der Eintritt ist frei, die Kollekte wird einer wohltätigen Institution zukommen. (Einges.)

**Für Drucksachen
081 837 90 90**

Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unserem Herzen zurückgelassen hat.

Todesanzeige

Mit Schmerz und zugleich in grosser Dankbarkeit für alle Liebe und Güte, die wir erfahren durften, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Tina Gürber-Greil

29. März 1927 – 5. Januar 2012

Du hast viele Spuren der Liebe und der Fürsorge hinterlassen; die Erinnerung an all das Schöne wird stets in uns lebendig bleiben.

Nach einem kurzen Aufenthalt in der Chüra Lischana bist Du im Beisein von Angehörigen sanft eingeschlafen.

Traueradresse:

Jules Gürber
Kirchbergstr. 77
5024 Küttigen

In stiller Trauer:

Jules Gürber und Regula Bachofner
Ruedi und Doris Gürber-Hausheer
mit Patrick und Christoph

Esther und Horst Neshold-Gürber
mit Jessica

Vanessa und Karl Ernst-Gürber
Elfi Gürber-Stix

Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12. Januar 2012, 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Tschlin statt. Die Trauergemeinde trifft sich vor dem Haus der Verstorbenen.

Wer die liebe Verstorbene anders als mit Blumen ehren möchte, gedenke bitte der Chüra Lischana, Banca Raiffeisen Engiadina, 7550 Scuol, PC 01-13872-6, IBAN CH14 0077 4130 2390 9060 0. Vermerk Tina Gürber.

Es werden keine Leidzirkulare versandt.

176.781.953

Trauerzirkulare kurzfristig

(während der Bürozeit)

Sofortige Kuvertmitnahme möglich.

Auf Wunsch Hauslieferung.



Gammeter Druck AG
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90
Fax 081 837 90 91

Danksagung

Ganz herzlichen Dank für die grosse Anteilnahme, die wir beim Heimgang von

Mario Giovanoli

erfahren durften.

Ein besonderer Dank geht an Pfarrer Widmer, Dr. Schläpfer, an das Team von Promulins und das Spitex-Team.

Vielen Dank für die Blumen und die tröstenden Worte und Karten.

Die Trauerfamilien

176.781.909

music
celerina.ch

Mittwoch, 11. Januar 2012
Hotel Arturo
Eric Lee Band
Eric Lee – der Hexer auf den Tasten –
präsentiert ein musikalisches Feuerwerk von
Boogie Woogie über Jazz bis Rock n'Roll.

18:30 h Apéro
21:00 h Konzert
Eintritt frei

Celerina
ENGADIN
St. Moritz

Engadiner Post

POSTA LADINA

ROHRVERSTOPFUNG, GROSSE SCHWEMME
OBAG Hilft Dir Aus Der Klemme

24 STD - NOTFALLDIENST
OBAG Pontresina 081 854 24 40
OBAG Scuol 081 864 94 33
www.kanalobag.ch

Feuer und Flamme für perfektes Eis

Als Eismeister im Einsatz für die Coppa Romana

Bis morgen Mittwoch belegen die Coppa-Romana-Curler das Mulets-Eis in Silvaplana. Hergestellt von Eismeister Toni Jovic.

SUSANNE BONACA

Der Piz Surlej leuchtet im letzten Abendlicht, die Temperaturen sinken nach Sonnenuntergang blitzschnell auf den Gefrierpunkt. Mit gleichmässigen Schritten geht Toni Jovic über die glatte Eisfläche. Auf dem Rücken «Bubble», eine Art Wasserkanister mit spezieller Sprühdüse. Gleichmässig verteilen sich die Wassertropfen auf der spiegelblanken Unterlage. Innert Sekunden werden aus dem Sprühregen kleine gefrorene Nöppchen. Die Grundlage dafür, dass der zirka 18 Kilogramm schwere Stein aus schotischem Granit «curlen», das heisst «drehen» kann. Feinarbeit für die 44. Coppa Romana in Silvaplana, dem grössten Open-Air-Curlingturnier der Alpen.

Vom Bauerngehilfen zum Eismeister
Vor fast 22 Jahren kam Toni Jovic aus Kroatien ins Engadin. Zuerst als Hilfe auf einem Bauernhof, dann in einer Kutscherei. «Bei meiner Ankunft konnte ich Kroatisch und etwas Russisch», erzählt der Mittvierziger in bestem Schweizerdeutsch. Ihm war damals schon klar, dass die Integration nur über die Sprache stattfinden konnte. So lernte er, neben dem überall auf der Arbeit präsenten Italienisch, sehr schnell auch Deutsch. Als er 1994 seine Romanisch sprechende Frau Claudia kennen lernte, wurde Deutsch zur «Familiensprache». Heute unterhalten sich seine Frau und die Kinder Daniela (16) und Marco (14) bei den jährlichen Frühlingferien in seinem alten Heimatland mit Verwandten und Bekannten flüssend in Kroatisch.

Seit zehn Jahren arbeitet er für die Gemeinde Silvaplana, vor acht Jahren übertrug man ihm die Verantwortung für den Eisplatz. «Schön, dass meine Vorgesetzten mich selbstständig arbeiten lassen und mir das nötige Vertrauen dafür entgegenbringen», freut sich Toni Jovic. Zusammen mit Domenic Kienast schauen sie von Anfang Winter an für die Eisplätze im Sportzentrum Mulets. Hockeyaner, Eisprunzen, Curling- und Eisstockspieler, aber auch alle Einheimischen und

Gäste, die sich auf glattem Eis wohl fühlen, werden Tag für Tag mit qualitativ einwandfreiem Eis belohnt.

Feinarbeit und Berufsgeheimnis

Die Arbeit für den Eisplatz beginnt in den frühen Morgenstunden der ersten kalten Herbsttage. Der Fussballplatz mit seinen 5000 Quadratmetern wird zuerst mit Schnee zugedeckt, der dann mit einer Pistenmaschine flach gepresst und damit zur kompakten Unterlage wird. Zwei bis drei Wochen braucht es, um das Schneefeld Schicht für Schicht mit Wasser zu überziehen, bis die Eisdicke zirka 30 bis 40 cm beträgt. Linien und Kreise, die das Spielfeld zeichnen, sind aus Lebensmittelfarben und biologisch abbaubar. – Früh aufstehen ist ein Muss, arbeiten nach Sonnenuntergang gehört dazu. Meist stehen Jovic oder Kienast bereits vor fünf Uhr am Spielfeldrand, eine warme Mütze ins Genick gezogen, den Wasserschlauch in – trotz Handschuhen – klammen Händen. Nicht selten wird es später Abend, bis es Feierabend gibt. «Im Winter und während der Coppa kommt meine Familie immer zu kurz», ist sich der Eismeister, der im Engadin eine neue Heimat gefunden hat, bewusst. Seine Leidenschaft, sich nicht mit dem Minimum zufrieden zu geben, das Beste aus seiner Arbeit zu machen, wägt für ihn den Verzicht auf. «Ich empfinde es als eine Ehre, für dieses weltgrösste Open Air mitverantwortlich sein zu dürfen.»

Seine graublauen Augen schweifen ab, betrachten gespannt das Wolken spiel am ebenfalls graublauen Engadiner Himmel. Das Wetter und die Temperaturen sind für solche Outdooranlässe Jahr für Jahr eine riesige Herausforderung: Sonne, Schneefall, manchmal Regentropfen und ein Thermometer, das nicht selten im Laufe des Tages um bis zu 20 Grad



Letzter Schliff für die über 300 Curler der Coppa Romana: Eismeister Toni Jovic bei der Feinarbeit für perfekte Bedingungen.

Fotos: Susanne Bonaca

schwankt. Eine Aufgabe, die Toni Jovic – hört man sich bei den Curling spielern um – zusammen mit seinen Kollegen von der Gemeinde seit Jahren mit Bravour besteht. Einzig bei der Frage nach seinem Berufsgeheimnis, seinen Tricks fürs perfekte Eis winkt er mit einem spitzbübischen Grinsen ab: «Jeder Eismeister hat sein kleines Geheimnis.»

Trauert er dem Eis nach, wenn es in den ersten warmen Frühlingstagen dahinschmilzt und der winterliche Grosseinsatz sich in kleine Wasserlachen auflöst? «Nein», erwidert er mit einem Kopfschütteln. Der nächste Winter und die 45. Austragung der Coppa Romana kommen bestimmt. Davor aber träumt der Eismeister vom Sportplatz Mulets von Ferien am blauen Meer. Und warmen Temperaturen an der Küste Kroatiens.



Perfektes Eis für das Spiel mit Stein und Besen.

WETTERLAGE

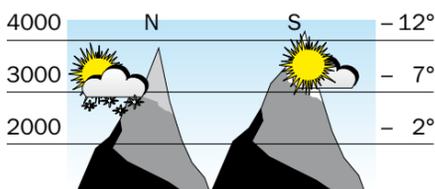
Ein Hoch über Westeuropa drängt nun nach Mitteleuropa herein. Damit wird die zuletzt wetterbestimmende, niederschlagsträchtige Nordwestströmung über den Alpen endgültig gegen Osten zu abgedrängt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Letzte Schauer im Engadin – Sonne in den Südtälern! Der heutige Tag verläuft im Engadin noch teils stärker bewölkt, teils bringt er im Tagesverlauf aber auch schon vermehrt Auflockerungen. Am Vormittag können aber noch letzte, unergiebige Schneeschauer dabei sein und die gibt es insbesondere noch im Unterengadin. In den Südtälern sorgt anhaltend lebhafter bis kräftiger Nordwind weiterhin für nordföhnige Effekte und damit für freundlicheres und deutlich milderes Wetter als im Engadin. Wolken sind nur in vereinzelter Form vertreten und räumen der Sonne ausgiebig Platz ein. Dazu ist es aber auch frühlinghaft mild.

BERGWETTER

Vor allem an der Grenze zu Mittelbünden sowie Österreich behauptet sich noch länger in den Tag hinein stärkere Bewölkung mit letzten, leichten Schneeschauern. Sonnige Auflockerungen sind hier nur spärlich vertreten. Südlich des Inn werden die Wolken hingegen bereits lichter und südlich der Bernina löst der starke Nordwind diese fast vollständig auf.



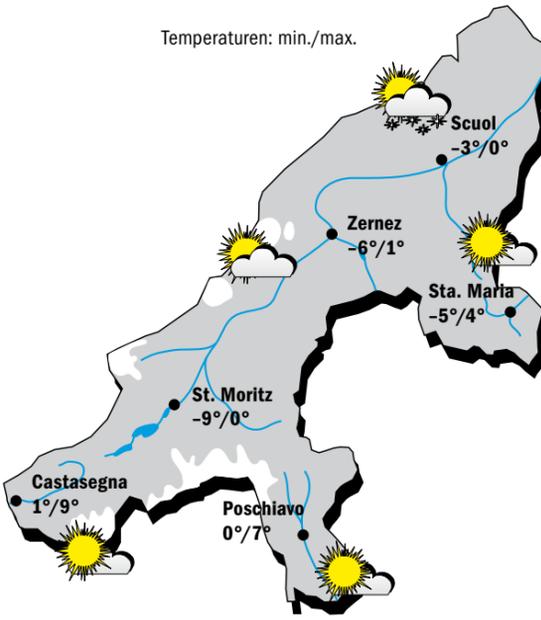
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	-17°	N 25 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-7°	windstill
Poschiamo/Robbia (1078 m)	2°	NO 33 km/h
Scuol (1286 m)	-3°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
☀	☀	☁
°C	°C	°C
-5 / 1	-5 / 2	-5 / -1

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
☀	☀	☁
°C	°C	°C
-15 / -1	-15 / 0	-11 / -3

inn

WHITE TURF, SPORTFERIEN, CARNEVALE, MARATHON, OSTERN

Mit einem Inserat in der am 31. Januar erscheinenden INN Zeitung sind Sie immer und überall präsent – 30 000 Mal. Anzeigenschluss ist der 16. Januar.

INN ENGADINER GÄSTEZEITUNG
Truch Stredas 1, 7500 St. Moritz
T 081 833 87 10
verlag@INNengadin.ch

OUT OF THE BLUES

20.-22.1.2012
SAMEDAN

20.-22.1.2012
Wettbewerb und Konzerte

20.1. Ball and Chains Opener
Guitar Ray & the Gamblers Band Special Guest

21.1. Special Guests Alligator Nail
Andy J Forest

22.1. Messa Blues mit Baton Rouge

www.samedanblues.ch
tel +41 (0)79 243 69 44 | info@sonoramusic.ch